

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) » ERSCHENUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlagort im Reiche: Tilsit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 22956, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30966, Verlagsleitung 22250, Hauptschriftleitung 22251, Stellvertretende Hauptschriftleitung 21574, Chef vom Dienst 34868, Politik 20855, Lokal 29003 und 29298, Wirtschaft 22253, Feuilleton 25247, Sport 27119, Archiv und Schach 24289, Verlagssekretariat 22626, Buchhaltung 22254, Kasse 26113, Technische Abteilung 30006. Bankverbindungen: Reichskreditkassa Riga. In Berlin: Postscheckkonto Nr. 800 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

EXKÖNIG

Während das rumänische Volk im harten Kampf um Freiheit und Ordnung steht, reist der Mann, der dieses tapere Volk so lange Jahre als König regiert hat rastlos durch die Welt. Letztlich machte er in Mexiko von sich reden. Dort langte er mit Dienerschaft und zahllosen Hunden an. In Vera Cruz wollten Hoheit für einige Tage Röst machen und liessen sich Luxuszimmer mieten. Als der Hoteller merkte, dass seine besten Appartements für die Hunde beansprucht wurden, wogerte er sich, seine Salons von einem Exkönig in Hundehütten verwandeln zu lassen. Carol geriet in einen erschreckenden Zorn und verzichtete nun wutentbrannt auf alle Zimmer. Noch lang Suchen kam er dann mit Anhang und Hunden in einer bescheidenen Pension unter.

Diese Episode wäre nicht wert, verzeichnet zu werden, wenn die handelnde Person nicht einstmals König gewesen wäre. Was hat Carol für sein Volk getan? Er hat es in tieles Unglück gestürzt und niemals versäumt, seiner Verachtung für die von ihm Beherrschten Ausdruck zu geben. Heute beschränkt sich gottlob seine Herrschergewalt auf einige wenige Hunde. Und wie eine hysterische Matrone hat er, der sein Herz vor den Menschen kalt verschloss, sich an Tiere verloren, mietet für sie Luxuszimmer, inszeniert ihrtweigen einen öffentlichen Skandal. Carol hat offenkundig vollständig den Verstand verloren. Gerade solche Kreaturen aber braucht Churchill für ihn ist nicht wahrheitsgemäß immer noch König, er würde keinen Augenblick zögern, ihm das rumänische Volk wieder auszuliefern. So illustrieren oft auch kleine Dinge den grossen Sinn des Kampfes gegen England, das um so glücklicher wäre, desto unglücklicher es andere machen könnte.

l. bk.

Moscardo beim Führer

Bulgarischer Generalstabschef auch im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 9. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in seinem Hauptquartier General Moscardo, den heldenhaften Verteidiger des Alkazar, der von einem Frontbesuch bei der in vorderster Linie im Osten kämpfenden spanischen Freiwilligen-Division zurückgekehrt war.

Auch der Chef des königlich-bulgarischen Generalstabes, General Luksch, war Gast des Führers im Führerhauptquartier. General Luksch hatte mit einer Anzahl bulgarischer Offiziere einen Teil der Ostfront befreit.

Das Eisener Kreuz für Italiener

Rom, 9. Dezember

Der Führer verlieh, wie ein Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“ meldet, dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Nordafrika, General Sassi, und dem Generalabschef Gambara das Eisener Kreuz, das ihnen von General Rommel in einer Ortschaft im Operationsgebiet überreicht wurde.

Kem bombardiert

Hafenstadt am Weissen Meer

Berlin, 9. Dezember

Deutsche Kampflugzeuge unternahmen am Montag einen wirkungsvollen Angriff auf Kem, eine 7000 Einwohner zählende Hafenstadt am Weissen Meer und an der Murman-Bahn.

Die Bahnhofs- und Hafenanlagen der Stadt, die auch als Zwischenlandeplatz der Strecke Leningrad-Murmansk und wegen ihrer metallverarbeitenden Industrie einige Bedeutung hat, wurde nachhaltig mit Bomben belegt.

Die Murman-Bahn selbst wurde wiederum an mehreren Stellen durch Bombentreffer aufgerissen und ein Zug schwer getroffen. In einem aus zahlreichen Baracken bestehenden Truppenlager entstanden nach Abwurf der Bomben grosse Brande, die schwere Schäden und grosse Verluste verursachten.

Landung der Japaner auf den Philippinen amtlich bestätigt

Wake und Guam genommen — Beginn der Offensive gegen Singapore

Tokio, 9. Dezember

Der Sprecher der japanischen Armee teilte mit, dass japanische Truppen auf den Philippinen erfolgreich gelandet sind. Besonders erfolgreich sei es, dass bei den Landungsoperationen weder auf den Philippinen, noch auf Malaya noch in Thailand Verluste entstanden seien. Dies sei um so befriedigender, weil man erstlich eine Störung der Landung auf Malaya befürchtet habe, nachdem britische Flugzeuge den Geleitzug vorzeitig entdeckt hätten.

Der Sprecher der japanischen Marine in Nanking gab bekannt, dass die USA-Stützpunkte auf Wake und Guam besetzt worden sind. Der Stützpunkt auf der Midway-Insel liege unter dem Feuer der japanischen Kriegsschiffe.

Der Sprecher der Marine wies darauf hin, dass von den acht in Hawaii stationierenden USA-Schlachtschiffen sechs bereits ausser Gefecht gesetzt

sind. Die „Oklahoma“ und die „West Virginia“ wurden versenkt und vier Schlachtschiffe durch Bomben beschädigt.

Die in Thailand vorgehenden japanischen Truppen sind am 8. Dezember abends um 21 Uhr in Bangkok einmarschiert. Britische Truppen, die von Burma aus in Thailand einmarschiert waren, wurden durch die japanischen Streitkräfte zurückgeschlagen.

Im Norden der malayischen Halbinsel sind heftige Kämpfe zwischen japanischen und britischen Streitkräften im Gange. Es handelt sich bei diesen Kämpfen um die auf Malaya gelandeten japanischen Einheiten. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, dass japanische Truppen das Gebiet von Singapore angriffen, während die Luftwaffe britische Stützpunkte auf Malaya bombardiert. Die ganze Nacht haben sich ausserdem heftige Kämpfe um den Flugplatz von Kotobahru angespielt. Weitere Landungen japanischer Einheiten auf der malayischen Halbinsel sind trotz britischer Gegenangriffe erfolgt.

Japanische Kriegsschiffe haben am Montag nachmittag die Insel Midway heftig beschossen. Flugzeugschuppen und Brennstofflager wurden in Brand geschossen.

Die japanische Luftwaffe unternahm am Montag weitere Angriffe auf Hawaii und die Philippinen. Nach Angaben des Weissen Hauses in Washington wurden durch die Angriffe im Laufe des Montag allein auf Hawaii 1500 Personen getötet und ebensoviel verwundet. Durch die Luftangriffe auf die Philippinen kamen etwa 200 Personen ums Leben. Sämtliche Getöteten sind amerikanische Soldaten.

Die kaiserliche Marine gab bekannt, dass auf der Höhe von Honolulu ein feindliches Flugzeugmutter-schiff versenkt wurde. Ausserdem wurden im Laufe des Montag 200 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 80000 BRT beschlagnahmt und angebracht. Unter diesen Schiffen befanden sich der Passagierdampfer „President Harrison“ mit 15000 BRT, der britische Dampfer „Margaret Holler“ mit 2700 BRT, der panamaische Dampfer „Ile“ mit 3360 BRT und der britische Dampfer „Tschekiang“ mit 2170 BRT. Bei den Luftangriffen auf Hongkong wurde ferner ein britischer Zerstörer schwer beschädigt.

Unbestätigt ist bisher die Restermeldung, nach der japanische Truppen auch auf der Insel Lubang, etwa 100 km südwestlich von Manila gelandet seien.

Die japanischen Operationen gegen die Tschangking-Regierung werden mit unverminderten Kräften fortgesetzt. Diese Mitteilung machte der Sprecher der japanischen Kwantung-Armee in Nanking.

Das Hauptquartier der japanischen Landesverteidigung gab bekannt, dass bisher keine feindlichen Flugzeuge über japanischem Gebiet gezeigt haben.



Eine Aufnahme vom Weihnachtstage des vergangenen Jahres, in dem der Führer im Kreise seiner Soldaten die Feststunden verbrachte. Man sieht ihn hier beim „Jagdeschwader Schlageter“. Rechts von ihm: Oberst Galland Aufn.: PK-Scherl

Zwischen zwei Weltfronten

Von Dr. Fritz Burwick

Riga, 9. Dezember

Mit bewundernswürdigem Elan haben die Japaner den Kampf gegen die angelsächsischen Mächte aufgenommen und Roosevelt und Churchill rauh aus ihren schrankenlosen Machträumen gerissen. Es war eine wahrhaftige Überheblichkeit, die Verständigungsbereitschaft Tokios für Zeichen von Angst oder Schwäche zu halten. Aber da man weder in den Vereinigten Staaten noch in Grossbritannien Rücksicht auf andere zu nehmen pflegt, kam man nicht auf den Gedanken, dass Japan im Bewusstsein seiner Verantwortlichkeit für das Schicksal von Millionen von Menschen auch die letzten Möglichkeiten ausschöpfte und selbst zu Opfern bereit war, ehe es zum Schwerte griff.

Inzwischen wird man in Washington und London einzuhausen begonnen haben, dass man die Lage von Grund auf falsch beurteilte. Die Japaner haben während der letzten Jahre keine Anstrengung gescheut, um sich auf den grossen Waffengang vorzubereiten, der sich in den immer steigenden Aufrüstungsprogrammen der USA deutlich genug abzeichnete. Sie haben sich jene Waffen geschaffen, deren sie im Kampf gegen die Überdrossnachts ihrer Feinde bedürfen. Man hätte sich in den Vereinigten Staaten und England an den Millionensummen berauscht, die Roosevelt für den beabsichtigten Krieg schon im voraus ausgab, und sich in eine Sicherheit gewiegt, die in die Tatsachen keine Stütze findet.

Die Schlachtschiffe der USA-Flotte sind auf weit auseinanderliegende Stützpunkte angewiesen und können dort, wo mit dem Zusammentreffen mit der japanischen Kriegsmarine gerechnet werden kann, bei weitem nicht ihre volle Kampfkraft entfalten. Die britische Pazifik-Flotte, die über die besseren Basen verfügt, ist zu schwach, um mit Aussicht auf Erfolg offensiv auftreten zu können. Andererseits ist es schon heute klar, dass sich sehr starke Schläge gegen die englischen Feststellungen richten werden, und damit Grossbritannien einer neuen gewaltigen Belastungsprobe unterzogen wird. Schon sind die Japaner gegen Hongkong und Singapore angetreten. In London weiss man, was hier auf dem Spiele steht. Die Dekonsumsmanöver für Singapore, die man an der Grenze gegen Thailand in Gang zu bringen suchte, sind durch die meisterhafte Politik Tokios und das blitzartige Zuschlagen der japanischen Wehrmacht schon heute als gescheitert zu betrachten.

Während so die Offensive gegen diese britische Schlüsselstellung anrollt, deren Fall nicht nur militärisch und strategisch, sondern vor allem im Hinblick auf die politischen Folgen für die englische Herrschaft in Indien eine geradezu vernichtende Wirkung hätte, beansprucht auch die Verteidigung des eingeschlossenen Hongkong den Einsatz stärkerer britischer Kräfte. Das britische Empire ist — das steht schon jetzt fest — durch Roosevelt in die vielleicht schwierigste Lage seit seinem Bestehen gebracht worden. London hat nicht nur den Krieg in Europa weiterzuführen und die Schmälerung der Lieferungen aus den USA selbst auszugleichen, es muss auch starke Truppenkontingente, die ihm sonst für andere Zwecke zur Verfügung standen, für seine ostasiatischen Besitzungen abziehen. Von grosser Tragweite für das gesamtbritische Staatsgefüge ist zudem die Tatsache, dass sich durch den Krieg im Pazifik die zentralen Kräfte, die sich schon in der Vergangenheit oftmals aussortierten, zwangsläufig verstärken. Hier ist es vor allen Dingen Austr-

Der Angriffsschwung, mit dem die Japaner die Auseinandersetzung im Pazifik begonnen haben, stellt alles in den Schatten, was je an feindlichen Belicherungen bestanden haben mag. Wenn die Berichte des kaiserlichen Hauptquartiers heute, am zweiten Tag des pazifischen Krieges, bereits feststellen können, dass der Angriff auf Singapore durch die auf Malaya gelandeten Streitkräfte begonnen worden ist, dass die Offensive gegen Hongkong im Gange ist, und die japanischen Truppen auf den Philippinen gelandet sind, — dass sie ausserdem in Bangkok einmarschiert sind und die von Burma aus eingedringenen britischen Truppen zurückgeschlagen haben, — so sollte man es kaum für möglich halten, dass hier eine Nacht operiert, die bereits vier Jahre China-Krieg hinter sich hat. Nachdem darüber hinaus die Meldung sich bewahrheitete, wonach die japanischen Marineeinheiten auch die pazifischen Stützpunkte Guam und Wake besetzt haben ist, damit ein Bild abergründet, das den japanischen Griff nach allen strategisch entscheidenden Punkten der gegnerischen Position zeigt.

Japans Offensivstrategie

Tatsächlich beruht jede Operation der USA-Streitkräfte in den Weiten des pazifischen Ozeans auf der Voraussetzung, dass das von Washington angelegte Stützpunktsystem bis hinüber zu den Philippinen intakt bleibt, und dass darüber hinaus für die grösseren Einheiten der Flotte auch die Möglichkeit aufrechterhalten bleibt, die

welten Hafenanlagen von Singapore in dem gleichen Umlange zu benutzen, wie dies für die britische Ostasienflotte vorgesehen ist. Ein gleiches gilt für die amerikanischen Luftwaffe. Für sie ist die Frage der Zwischenstationen nach entscheidender, als für die Schlachtschiffe, die sowieso einen sehr weitgestreckten Aktionsradius besitzen. Es hatte daher seinen guten Grund, wenn die USA sich bemühen, die Flugstrecke zwischen Pearl Harbour, Midway, Wake und Wake-Guam. Wenn es jetzt den Japanern gelungen ist Guam und Wake zu besetzen, so bedeutet dies nichts geringeres als die Zerschlagung des amerikanischen Luftnetzes.

Der gleichzeitige Beginn der Offensive gegen Hongkong und Singapore leitet den Angriff auch gegen die Zentren jeder militärischen Aktion der angelsächsischen Staaten im Fernen Osten überhaupt ein. Würden in den nächsten Monaten Singapore und Hongkong den Engländern verlorengehen, so würden Grossbritannien und die USA jede Aussicht auf Fortführung des militärischen Krieges gegen Japan verloren haben, und auch für den

Wirtschaftskrieg wären die Möglichkeiten stark reduziert. Im Besitz von Singapore und Hongkong würde Japan im Fernen Osten uneingeschränkt operieren können. Nun haben die Engländer sich seit längerem dafür stark gemacht, dass Hongkong „uneinnehmbar“ sei, — und in noch viel höherem Grade wird diese Behauptung natürlich für Singapore als die stärkste Festung der Welt ausgesprochen. Es ist jedoch noch keine 40 Jahre her, dass die Japaner die gleiche Behauptung im Hinblick auf Port Arthur hören mussten. Dennoch ist es ihnen, wenn auch unter blutigsten Opfern, gelungen, Port Arthur zu nehmen. Und, wenn auch die Belegungs- und Verteidigungstaktik in diesen 35 Jahren nicht stehen geblieben ist, so darf mit gleichem Recht darauf hingewiesen werden, dass auch die Angriffstechnik eine ungeahnte Vervollkommenung erfahren hat, von der sich die japanische Wehrmacht sicherlich nicht ausgeschlossen hat.

Der bisherige Verlauf des Kriegsbegins im Pazifik berechtigt jedenfalls vollumfänglich den Sprecher der japanischen Marine zu seiner Feststellung, dass z. B. jene Marinestrategie vollkommen erschüttert worden sei, die man in den USA populär gemacht hätte, und die darauf hinausgelaufen sei, im Falle eines Konflikts im Pazifik den Krieg unmittelbar nach Japan zu tragen. Das Einkreisungsprogramm Roosevelts habe den einen Fehler enthalten, dass er sich in der Stärke Japans geirrt habe. v. De.

lien, das sich mit der Kriegserklärung an Japan auf ein Unternehmen eingelassen hat, das in keinem Verhältnis zu seiner Kraft steht. Es muss sich eng an die USA anlehnen, da es bei wachsender Gefahr bei ihm eher als beim eigenen Mutterland Hilfe finden kann. Auch Kanada wird den Blick eher nach Westen als nach Osten richten und den Wünschen Washingtons noch zugänglicher werden, als es bisher zum Kummer Londons schon war.

Nach dieser Bilanz hat die kriegerische Entwicklung im Pazifik England nur schwerwiegende Nachteile gebracht. Gibt es auf der andern Seite Vorteile, die das Gesamtbild für den britischen Betrachter aufzuheben vermöchten? Hier ist darauf hinzuweisen, dass Churchill endlich die Bundesgenossenschaft der USA erlangt hat. Zu seinem Entsetzen aber nur gegen die Japaner und nicht gegen Deutschland. Offensichtlich hat man in London und in Washington die Möglichkeit völlig ausser Acht gelassen, dass Tokio den Tag der Auseinandersetzung von sich aus festsetzen würde. Wie schon so oft, hat die angelsächsische Diplomatie selbst bei der Vorbereitung ihres weitgespanntesten Unternehmens versagt. Natürlich war es das Bestreben der Engländer, die aktive Teilnahme Nordamerikas am europäischen Krieg möglichst ohne das weitere Engagement im Fernen Osten zu erlangen. Nur im äussersten Fall dürfte sich London bereit finden, die uneingeschränkte Hilfe Washingtons in Europa auch um den Preis eines Krieges in Ostasien zu erkaufen. Vollständig überhölpelt haben sie jetzt diesen sehr hohen Preis gezahlt; allerdings ohne dafür auch nur einen USA-Soldaten für die Schlachtfelder in Nordafrika oder den Kampf auf dem Atlantik eingehandelt zu haben. Denn in weiser Voraussicht der Entwicklung haben Deutschland, Italien und Japan bei Abschluss des Dreimächtepaktes alle Möglichkeiten ins Auge gefasst und sich auf sie eingestellt. Man vergegenwärtige sich nur die entsprechenden Paragraphen des Paktes: Während in Artikel 1 und 2 Deutschland und Italien Europas Neuordnung und Japan die Ordnung des grossasiatischen Raumes übertragen wurden, kamen die Vertragschliessenden in Artikel 3 überein, bei der Herbeiführung der neuen Ordnung zusammenzuarbeiten; dann heisst es wörtlich:

„Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei Vertragschliessenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.“

Durch diese Formulierung wurde Roosevelt schon damals die Möglichkeit entwendet, über den Krieg mit Japan gleichzeitig den Krieg gegen die Achse zu entfesseln. Somit haben Roosevelt und Churchill heute keine Wahl mehr, ob sie an der Fernost-Front inhaltlich auftreten wollen, um während dieser Zeit gegen Europa-Afrika gemeinsam offensiv vorzugehen.

Während die Engländer und Amerikaner bei gemeinsamem Vorgehen an die Pazifik-Front genagelt sind und Roosevelt — von den Aktionen Japans vollständig überrascht — in seiner letzten Rede vor dem Kongress, bei der Kriegserklärung an Tokio beschloss, nicht einmal das Wort „Europa“ zu erwähnen wagte, haben die Partner des Dreimächtepaktes volle Handlungsfreiheit. Sie können zu jeder Stunde ihren Gegnern das Gesetz des Handels vorschreiben.

Bei diesem Überblick sei auch die Sowjetunion erwähnt, die durch ein auf fünf Jahre befristetes Nichtangriffsabkommen gegenüber Tokio festgelegt ist. Im übrigen aber ist sie angesichts ihrer durch die deutschen Siege herbeigeführten machtpolitischen Ausschaltung weder in dem einen noch in dem anderen Sinne fähig, mehr als eine belanglose Rolle zu spielen.

Die Welt hat lange unter dem Druck der englisch-nordamerikanischen Kriegspolitik gestanden. Die Mächte der Neuordnung haben immer wieder Vorschläge zu einer vernünftigen Überbrückung der Gegensätze gemacht. Japan hat durch die Entsendung seines Sonderbotschafters Kurusu nach Washington das äusserste getan, um den Krieg zu vermeiden. Die intransigente Haltung des Weissen Hauses und die ehrenrühr-

14 000 BRT von Bombern versenkt

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen

Führerhauptquartier, 9. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.
Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffart versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern östwärts Daneeue aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsanlaufplatz New Castle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt liessen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffes erkennen.

An der Kanalküste vor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr 10. durch Marineartillerie weitere 2 Flugzeuge.

In Nord-Afrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 6 britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Wenn der heutige Bericht des deutschen Oberkommandos von der Ostfront ausser örtlichen Kampfhandlungen keine besonderen Ereignisse meldet, so zeichnet sich damit die neue durch den Einbruch des Winters bedingte Art der Kampfführung im

Osten ab. Die deutsche Führung stellt sich auch gegenüber dem russischen Winter auf klare Massnahmen ein. Da die Wetterlage grossangelegte Angriffsoperationen nicht zulässt, sieht die Führung von solchen Operationen ab. Es handelt sich hier um strategische Massnahmen. Die Front selbst wird stets Anlass zu taktischen Kampfhandlungen bieten, mögen sie nun die Abwehr bolschewistischer Angriffe auf einzelnen Frontteilen umfassen oder eigene Angriffe mit begrenztem Ziel. Die Truppe steht an der Ostfront weiterhin in wachem

Schwere Kämpfe bei Tobruk

Die Luftwaffe der Achsenmächte in vollem Einsatz

Rom, 9. Dezember
Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tobruk-Front sind erbitterte Kämpfe gegen feindliche durch Panzerwagen unterstützte Infanterieabteilungen im Gange. In Kämpfen, die gestern im Gebiet von Bir el Gobi von einer unserer mechanisierten Kampfgruppen geführt wurden, wurden verschiedene Kampf- und Panzerwagen des Feindes vernichtet. An der Front von Sollua lebhaftere Stellungen. Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen. Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge im Gebiet von Bir el Gobi und die Hafenanlagen von Tobruk wurden wiederholt mit sichtsich-

er Erfolgen von der deutsch-italienischen Luftwaffe angegriffen.
In Luftkämpfen gegen zahlenmässig überlegene feindliche Verbände wurden von unseren Jägern 10 Flugzeuge und von deutschen Jägern vier abgeschossen. Von unseren Flugzeugen kehrten fünf nicht zurück.
Die britische Luftwaffe unternahm Einsätze gegen die Ortschaften Libyens — in Benghazi wurde das arabische Viertel von Bomben getroffen und einige Häuser zerstört. Die Schäden sind überall nicht schwer.
Vor der Küste der Marmarika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge im Norden von Gumbak zwei feindliche Kreuzer an, von denen einer einen schweren Treffer erhielt.

Aktivität in Chile

Vorbereitende Massnahmen

Santiago de Chile, 9. Dezember
Auf Grund der Ereignisse im Pazifik und Fernen Osten herrscht in hiesigen politischen Kreisen stärkste Aktivität. Der Ausseuminister hatte unter anderem Besprechungen mit den Botschaftern der USA, Brasiliens, Kolumbiens, Perus und Chinas. Er teilte anschliessend mit, dass die Konsultationen Chiles mit den amerikanischen Ländern beendet seien. Man erwartet hier stündlich eine offizielle Erklärung über die in den letzten Stunden gefassten Regierungsbeschlüsse.
Der Verteidigungsminister erteilte dem Kriegsmarine den Befehl, den Patrouillendienst zum Schutze der territorialen Souveränität aufzunehmen. In erster Linie soll sich der Küstenschutz auf die Gebiete der feuerländischen Küste des Magellandes und der Insel Chiloe erstrecken. Gegebenenfalls werden erhöhte Einberufungen zum Dienst in der Kriegsmarine stattfinden. Die wirtschaftliche Abteilung des Verteidigungsministeriums ist angewiesen worden, die notwendigsten Massnahmen zur Organisation der Rohstofflager für Verteidigungszwecke zu ergreifen.

Britische Kolonne zersprengt

Berlin, 9. Dezember

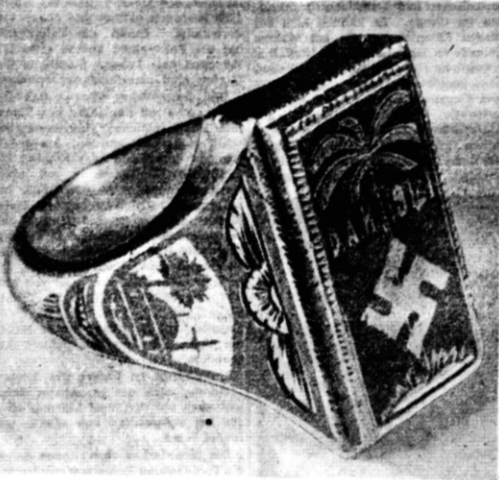
Ein kombinierter Verband von Zerstörern und Jagdflugzeugen flog am Montag einen besonders erfolgreichen Einsatz gegen eine britische Kolonne im afrikanischen Kampfraum. Die deutschen Flugzeuge stürzten sich immer wieder auf die Kraftfahrzeuge, die nach allen Seiten den Bomben- und Maschinengewehrfeuer zu entkommen versuchten. 50 britische Fahrzeuge blieben vernichtet im Wüstensand liegen.

Weitere Angriffe richteten sich gegen zwei Flugplätze, die ebenfalls mit Bomben und Feuer aus Bordwaffen belegt wurden. An anderer Stelle wurde einem Lagerplatz der Briten, der mit zahlreichen Zelten belegt war, schwerer Schaden zugefügt. Bei diebstahlartigen Einsätzen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Bereits am Tage vorher schossen deutsche und italienische Jagdflieger drei britische Jagdflugzeuge ab.

Inspektionsreise Pucheu

Paris, 9. Dezember

Innenminister Pucheu hat eine Inspektionsreise durch die kriegsbeschädigten Gebiete an der Somme angetreten und weilte gestern in Amiens, wo er mit den Behörden die Wiederaufbaumaassnahmen besprach und ihnen die Unterstützung der Regierung zusicherte. Pucheu wird sich heute zum zweiten Mal innerhalb der letzten Monate in die Sperrzone begeben, wo er in Mezieres-Charleville erwartet wird.



Der Ring des Deutschen Afrika-Korps. Zu dem Westwall, Protektorate, Polen- und Frankreich-Ring kommt jetzt ein solcher des Deutschen Afrika-Korps. Er ist von einem Leutnant entworfen worden und wird von einem Araber aus Tripolis hergestellt. Vorn trägt er das Zeichen des Korps; die Palme mit dem Hakenkreuz, auf der einen Seite ist ein Kamelreiter, auf der anderen eine Moschee als Ornament eingetrahnt. Der schöne und schwere Ring, den unser Bild zeigt, wird bereits von tausenden von Afrika-Kämpfern getragen. Aufn.: Atlantic

Neue Ausbruchversuche

Die Sowjets erlitten wiederum schwerste Verluste

Berlin, 9. Dezember

An der Einschliessungsfront von Leningrad wurden am 8. Dezember erneute Ausbruchversuche der Bolschewisten abgewiesen. Der Feind hatte dabei durch das wirksame deutsche Artillerie- und Infanteriefeuer hohe Verluste an Menschen und Material. Nach der Abweisung feindlicher Angriffe gingen die deutschen Truppen an einzelnen Abschnitten sofort zum Gegenangriff über und fügten den Bolschewisten weitere schwere Verluste zu. Ausser einer grossen Zahl von Toten und Verwundeten büssten die Bolschewisten in diesen Kämpfen sechs Panzerkampfwagen ein.

Ein deutscher Infanteriestosstrupp führte am Montag eine erfolgreiche Erkundung gegen die bolschewistischen Stellungen im Nordabschnitt der Ostfront durch. Unbemerkte arbeiteten sich die deutschen Infanteriestrupps vorstos durch bis an die bolschewistischen Feldstellungen heran. Hier beobachteten sie längere Zeit die Vorgänge in und hinter der feindlichen Front. Nach Durchführung ihres Beobachtungsauftrages erkundeten die deutschen Soldaten eine günstige Stelle des bolschewistischen Grabensystems und brachen mit

Handgranaten und Maschinengewehren überraschend in den feindlichen Graben ein. Vier bunkerartige Widerstandsnester des Feindes wurden durch geballte Ladungen vernichtet. Nachdem den Bolschewisten durch das deutsche Unternehmen schwere Verluste beibracht wurden, kehrte der deutsche Stosstrupp in die eigenen Stellungen zurück.

Die Slowaken wachsam

Die Lage an ihrem Frontabschnitt

Pressburg, 9. Dezember

Wie der Sonderberichterstatter des slowakischen Pressbüros von der Front meldet, änderte sich die Situation in dem von den slowakischen Einheiten besetzten Frontabschnitt in den letzten Tagen nicht. Alle Versuche sowjetischer Aufklärungstruppen, in die slowakische Verbände eingedrungen einzuziehen, scheiterten im wirksamen Spottfeuer der harten slowakischen Abwehr. Der Feind erlitt bei diesen erfolglosen Aktionen schwere blutige Verluste an Toten und Verwundeten. Zahlreiche Gefangene, darunter auch ein Offizier, fielen in die Hände der slowakischen Truppen. Neben der Aufklärungsaktion entfaltete der Feind wirkungsvolle Artillerie- und Minenwerkzeug-Tätigkeit.

kannten, und die massgeblichen Männer in Washington und London den Verhandlungswillen Tokios gar mit der Bereitschaft zur Kapitulation verwechselten, haben sich nunmehr die Scheitlergebnisse verteilt. Das zukunftsweisende Japan hat überzeugend

de Proben seiner Kraft, seiner Entschlossenheit und seines Mutes gegeben. Auf der anderen Seite stehen jene, die solange nur mit grossen Worten Offensiven führten, und jetzt ratlos gegenüber der militärisch glanzvollen Offensive Japans sind.

Wenig Hoffnung für England

Engliche Pressestimme

Eigener Drahtbericht

Berlin, 9. Dezember

In der englischen Presse kommt durchaus nicht nur Siegesgewissheit zum Ausdruck, sondern Cyril Falls findet sogar in einem Artikel in den „Illustrated London News“, dass es gar nicht so leicht sei, einen zum Siege führenden Weg für die Engländer zu finden. Überdenke man einmal alle Kriegsschneupläze, die „New York Post“ hat, dass keiner eine Möglichkeit für einen wirklich erfolgreichen Einsatz Englands bietet. Nach der Ansicht Falls weist Nordafrika die geringsten Aussichten auf, weil „das mit diesen Operationen verbundene Risiko viel zu gross“ ist. Falls fährt dann fort: „Nur wenn die Sowjet-Union können die Engländer hoffen, dass der gegenwärtige Krieg in den nächsten beiden Jahren noch siegreich ausgeht.“

Weitere Kriegserklärungen

Abhängigkeit von USA

Washington, 9. Dezember

Unter dem Druck der Vereinigten Staaten haben zwei kleine Republiken Mittelamerikas, nämlich San Salvador, und San Domingo, die Kriegserklärung gegen Japan ausgesprochen.

Auch die Regierung von Neuseeland hat Japan den Krieg erklärt. Andere Regierungen haben sich erst zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen bereit gefunden. So teilte der mexikanische Aussenminister dem japanischen Gesandten mit, dass die Beziehungen zwischen Mexiko und Japan abgebrochen seien.

Das ägyptische Kabinett hat in seiner Sitzung vom Montag nachmittag beschlossen, die Beziehungen zu Japan abzubrechen. Die japanischen Staatsangehörigen in Ägypten sollen ausgewiesen oder verhaftet werden. Ihr Vermögen wird durch die Behörden eingezogen.

Neues in Kürze

Ausland

Kroatische Minister in Bulgarien ausgezeichnet

König Boris von Bulgarien empfing am Dienstag den kroatischen Aussenminister Dr. Lorkovic und Justizminister Dr. Puk in Alexandrien und zeichnete sie mit dem Alexanderorden 1. Klasse aus. Dienstag morgen legten die kroatischen Minister einen Kranz am bulgarischen Ehrenmal nieder.

10 Kriegserichtsurteile in Bulgarien

Das Kriegsgericht in Bitolja verurteilte wegen staatsfeindlicher Tätigkeit und Vorbereitung terroristischer Handlungen drei Personen zum Tode und 15 zu Zuchthausstrafen zwischen 3 und 15 Jahren.

Schiffe für Brasilien

Aussenminister Aranha schloss mit dem hiesigen italienischen Botschafter einen Vertrag ab, demzufolge acht in Brasilien liegende italienische Dampfer für die Dauer des Krieges an die brasilianische Regierung verpachtet werden.

Rückruf für Sowjet-Schiffe

Alle Sowjetschiffe, die von der USA-Westküste nach der sibirischen Küste der Sowjetunion unterwegs sind, sind nach Amerika zurückgerufen worden.

Vermischtes

Dänisches Boot in Senoot

Etwa drei Meilen nördlich von Schiermonnikoog geriet das dänische Schiff „Kai“ (2000 BRT), das sich auf einer Reise von Rotterdam nach Aarhus befand, in Senoot. Das Schiff war in schwerem Sturm auf eine Untiefe geraten. Die Besatzung wurde gerettet.

Dürreperiode in Indien

In zahlreichen Dörfern der Provinz Bombay sind infolge des langen Ausbleibens von Regenfälle eine Hungersnot ausgebrochen. Tausende von indischen Bauern sind vom Hunger-tode bedroht.

Brücke zusammengebrochen

Ein Teil der im Bau befindlichen neuen Brücke bei Hartford über den Connecticutfluss brach zusammen. Nach den bisherigen Schätzungen sind 10 bis 12 Arbeiter ertrunken. 20 weitere mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND
Riga, Schmieedestr. (Kaleja Iela) Nr. 29.
Verlagsdirektor Ernst He y e c k e
Hauptschreiber Dr. Fritz M i c h e l l
Stellv. Hauptschreiber Dr. Hermann
B a u m h a u e r, alle in Riga
Abonnementspreis: 2,50 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,10 RM. In Reichs-Monatsheft 1,42 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,20 RM. Feldpostnummer: An die Dienststelle 46250 A. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich: 1 abonieren.

Porträt des Tages

W. J. Donovan

William J. Donovan, der ursprünglich keine großen politischen Ehrgeize hegte, hat sich wie so viele andere von Roosevelt blenden lassen und seinen Frieden mit dem derzeitigen USA-Präsidenten gemacht...

Nicht immer allerdings mit Erfolg: denn es ist noch ungewiss, wie ein Herr Donovan in einer Belagerten Luxusbar Pass, Brieftasche und wichtige diplomatische Dokumente abhandeln können...



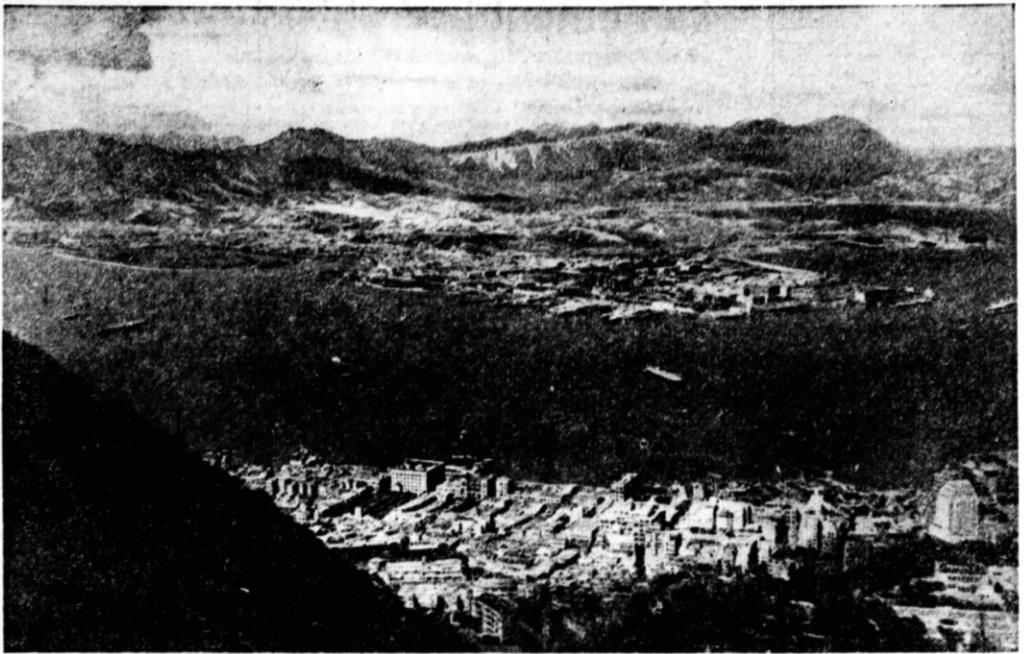
Zeichnung: A. Schwarz

lauchte Mister Donovan auf, der namens Roosevelt die Lunte an das Pulverfass legte.

Dabei ist Donovan kein junger Mann mehr, der nicht wüsste, um was es geht. Er gehört aber zu der Generation von Nordamerikanern, die mit hohem Pathos die Abgründe ihrer machthungrigen Seele zu überdecken versuchen...

Nach der Rückkehr in die Heimat trat er der Republikanischen Partei bei und liess sich 1922 bei den Gouverneurswahlen im Staate New York aufstellen...

f. bk.



Blick auf den Hafen von Hongkong

HONGKONG

VON HEINZ RIEDEL

Ich kenne keinen Krieg und habe auch von keinem gelesen, der ungerechter in seinem Ursprung und mehr dazu angetan war, England mit Schande zu bedecken...

Diese geisselnden Worte, die einen der zahllosen englischen Kriege betreffen, wurden am 8. April 1840 im englischen Unterhause gesprochen...

Aber wir haben keinen Grund, Gladstones ehrliche Entrüstung im Jahre 1840 in Zweifel zu ziehen...

ENGLAND IMPORTIERT OPIUM

Als „Opiumkrieg“ ist jener bewaffnete Zusammenstoß zwischen Eng-

land und China in die Geschichte eingegangen. Die Britische Ostindische Gesellschaft hatte ihren Aktionsradius über Indien hinaus bis nach China erweitert...

Nach langen Kämpfen wurde das Alleinrecht des Handels 1843 aufgehoben, England setzte drei „Superintendents“ ein, die den Handel im Interesse der englischen Regierung überwachen sollten...

hatte, musste plötzlich Edelmetalle, in erster Linie Silber exportieren, um diesen illegalen Import zu decken. China verarmte und seine Menschen verkamern...

CHINAS KAMPF GEGEN DIE VERGIFTER DER VOLKSGESUNDHEIT

Der chinesische Herrscher ist entschlossen, unter allen Umständen sein Volk vor der Schädigung durch das Opium zu bewahren. Er schickte einen Bevollmächtigten nach Kanton...

seit zehn Jahren verleiht und dabei in ungerechter Weise ungeheure Samen gewonnen. Und der Bevollmächtigte fordert, dass alles Opium abge-

Nach Ablauf der dreitägigen Bedenkzeit erklären sich die Schmuggler bereit, einen Teil des Opiums abzuliefern...

Aber die Engländer denken gar nicht daran, von nun an chinesische Gesetze auf chinesischem Boden anzuerkennen...

Der erste Zusammenstoß erfolgte im November 1839 in der Nähe von Kanton...

Vier Tage später landete eine englische Abteilung auf der Insel und nahm feierlich Besitz vom ersten Stück chinesischen Land...

setzten. Aber keine Betrachtung sol-



Strasse im Chinesenviertel von Hongkong um 1850

cher Art kann vor unseren Blicken heute die Tatsache verbergen, dass wir ganz entschieden im Unrecht waren. Wir erhoben eine Forderung, die so unvernünftig und sogar furchtbar war, dass man sie niemals einer Nation gegenüber hätte erheben können, die stark genug gewesen wäre, ihre eigenen Ansprüche mit erster Verantwortung zu erwidern."

So also sieht die moralische Grundlage dieses Krieges und der militärischen Wert des Sieges aus, in den Augen eines Engländers!

HONGKONG HEUTE

Dieser englisch-chinesische Zusammenstoß blieb nicht der letzte. Die Folgen solcher brutaler und niederträchtiger Haltung Englands waren voraussehbar: Es kam zu Unruhen, zu Übergriffen, zu Verfolgungen englischer Kaufleute in chinesischen Häfen. Als erste europäische Truppenmacht fiel eine englische Armee in China ein. Im Jahre 1857 — im gleichen Jahr, als England alle Hände voll zu tun hatte, um den indischen Aufstand blutig niederzuschlagen — kam es zum zweiten Krieg, und wenige später zum dritten Kampf. Und wie die Engländer im Krieg gegen die Vereinigten Staaten sich „unvergänglichem Ruhm“ erworben durch die Niederbrennung des Präsidentenhauses in Washington, so verweigern sie ihre „Kulturpuren“ in China dadurch, dass sie den unerhört kostbaren, für die Chinesen heiligen Sommerpalast des Kaisers in Peking in Flammen aufgehen ließen. Siegespreis dieses Kriegs war ein Festlandstreifen gegenüber von Hongkong, ausserdem wurde der Yangtze für ausländische Schifffahrt geöffnet. 1898 erwarb England schliesslich noch die Halbinsel Kowloon als Pachtgebiet zu Hongkong hinzu.

Die Insel Hongkong ist etwa 18 Kilometer lang und drei bis acht Kilometer breit und wird von Bergspitzen beherrscht. Im Frieden ist Hongkong eine wirtschaftliche Frontfestung mit modernen Geschäftsstassen, riesigen Bankpalästen und den Hochhäusern der Handelsgesellschaften. Im Krieg aber eine stark ausgebauten Festung. Diese Insel ist die Basis des britischen Ostasienschwaders mit allem, was dazu gehört. Zusammen mit Port Darwin an der Nordküste Australiens und mit Singapore bildet Hongkong das ostasiatische Festungsdreieck Englands. Aber schon längst haben sich unter der Einwirkung der letztjährigen Ereignisse auch in England starke Zweifel erhoben über den effektiven strategischen und militärischen Wert dieses ostlichen Eckpfeilers britischer Macht. Diese Besorgnisse können wir getrost den Engländern überlassen. Mit dem britischen Hongkong wird sich jedenfalls immer die Erinnerung verbinden an den skrupellosen und ungeheuerlichsten Raub, an die Schande des Opiumkrieges!

Bezeichnende Bitte

Nuri Said will englischen Schutz

Saloniki, 9. Dezember

Der englandfranzösische irakische Ministerpräsident Nuri Said, der in der letzten Zeit von einer bisher ungedeckten nationalistischen Geheimgesellschaft im Irak mehrfach Drohbriefe erhalten hat, richtete an die britischen Behörden die Bitte, seiner Person besonderen Schutz zu geben. Von Seiten des Intelligence Service wurde dieser Bitte entsprochen und dem irakischen Ministerpräsidenten eine Reihe von Agenten zu seinem persönlichen Schutz beigegeben, während gleichzeitig der irakischen Geheimpolizei die Aufgabe, die Person des Ministerpräsidenten zu schützen, entzogen wurde.

Iran erneut bedroht

Enthüllungen des Ministerpräsidenten

Eigener Drahtbericht der „DZ im Ostland“

Adana, 9. Dezember

Nach dem durch den englisch-sowjetischen Druck verursachten Rücktritt und der inzwischen erfolgten Neubildung des iranischen Kabinetts legte gestern der neue iranische Ministerpräsident Faruqi dem Parlament sein Regierungsprogramm vor. Die wichtigsten Punkte dieses Programms sind: Stabilisierung der Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten, deren Interessen mit denen des Iran übereinstimmen, Änderung der Polizeiorganisation des Landes, Ausbau des Strassen- und Eisenbahnnetzes, Fortsetzung des Kampfes gegen Raubschiffe. Das Parlament wird, um die Aussprache über dieses Programm zu beginnen, am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten und dann ein Vertrauensvotum für dieses Kabinett abgeben.

In seiner Antrittsrede wies der neue iranische Ministerpräsident besonders auf die schwere Krise hin, die das Land jetzt durch die fremde Besetzung durchzumachen habe. Man wolle das Land zwingen, auf das engste mit Grossbritannien und der Sowjet-Union wirtschaftlich zusammenzuarbeiten und ausserdem diesen beiden Nationen auch auf militärischem Gebiet alle Kräfte zur Verfügung zu stellen. Wie in der Praxis über diese Zusammenarbeit aussieht, bewiesen die Nachrichten über Brotmangel und Hungerunruhen aus den verschiedenen Gebieten des Iran. Rücksichtslos hätten die fremden Mächte die Getreidevorräte beschlagnahmt und so kommt es, dass aus den in normalen Zeiten Getreideüberschussgebieten Notstandsgebiete geworden seien. Wenn nun das Land versucht, die unerträglich schweren Bedingungen, die ihm in den Vertragsverhandlungen mit England und der Sowjet-Union aufzuzwingen werden sollen, abzuschwächen, so erhebt die englische Presse scharfe Vorwürfe. Die „Times“ gibt der Meinung Ausdruck, dass die alten Methoden der Verzögerung nicht geduldet werden dürften, denn sie bedeuteten eine Gefahr für die für die Alliierten so wichtigen Verbindungslinien durch das iranische Gebiet. Die iranische Regierung müsse dahin gebracht werden, dass sie die englisch-sowjetischen Bedingungen sofort und ohne Einschränkung annimmt. Man sei in England überhaupt der Ansicht, dass eine neue Aktion gegen den Iran unbedingt erforderlich sei.

Bedeutender finnischer Sieg
Die Erfolge in Ostkarelien von grosser Tragweite

Helsinki, 9. Dezember

Nach der Einnahme von Karhumäki (Medweshja-Gora) an der Nordspitze des Onega-Sees schlossen die finnischen Truppen in der Umgebung der 12.000 Einwohner zählenden Stadt weitere feindliche Kräfte ein. Im Verlauf des 7. und 8. Dezembers wurden die Angriffe zur Vernichtung der eingekesselten bolschewistischen Verbände erfolgreich fortgesetzt. Ein feindliches Regiment, das Verbände südwestlich Karhumäki aus der Umschliessung ausbrechen versuchte, wurde auf einem zugrorennen See restlos aufgegeben. In der Zeit vom 23. November bis 6. Dezember worden allein bei Karhumäki 4060 gefallene Bolschewisten festgestellt und 725 Gefangene wurden von den Finnen in diesem kleinen Abschnitt gemacht.

Den Finnen sind in den letzten Tagen als Lohn für schwere Anstrengungen wieder 2 bolschewistische Stützpunkte von strategischer Bedeutung zugefallen: sie konnten ihren Vormarsch über Karhumäki bis Pownatsa fortsetzen und blockieren damit nun den Austritt des Stalin-Kanals in den Onegasee, an dessen Ufer die Finnen seit der Einnahme der früher Petrowskowsk genannten Stadt Kaliminsk (finnisch: Petroskoi) sitzen. Dieser Riesensee verengt sich nach Norden bis zur Pownatsa-Fucht. Der Kanal beginnt in ihrer Nordweststrecke bei Karhumäki, das man auf Karten mit russischen Bezeichnungen unter dem Namen Medweshjegorsk oder Medweshja Gora findet.

Es handelt sich um einen Ort von 12.000 Einwohnern, dem Zentrum der bolschewistischen Rayon-Verwaltung und zugleich Sitz der GPU. Er hat den traurigen Ruhm, das grösste Zwangsarbeitslager Kareliens zu besitzen, das ein Zeugnis dafür ablegt, wie die Bolschewisten mit aller Brutalität den Nordausgang der Sowjet-

union auszubauen suchten. In der Stadt findet man ausser einer Kraftzentrale, einem Sägewerk und Autowerkstätten auch Fabriken für Möbel und feinmechanische Artikel.

„Von Karhumäki führt der Stalin-Kanal durch den Onegasee zu dem 25 km ostwärts gelegenen Owendas, das mit seinem russischen Namen Pownatsa heisst. Die Bucht selbst ist hier so tief, dass mit Menschenhand nicht nachgehoben werden brauchte, aber vor Pownatsa zwingt die geringer werdende Wassertiefe doch zu häufigen Kursänderungen, und die letzte Strecke ist künstlich vertieft.

Der Ort selbst stellt bislang nur eine Arbeitersiedlung mit langem Holzdamn aus Pfählen am Wasser entlang dar. Ein Reparaturdock für Schiffe und Krane untersteht dem Ostsee-Weissmeer-Kombinat. Eine Kaserne, ein Flugplatz und eine Funkstation beweisen, dass die Bolschewisten diesen Platz als militärisch wichtig ansahen.

Jetzt weht hier die finnische Flagge. Sie macht es unmöglich, dass fortan noch Schiffsverschiebungen zwischen Onegasee und Weissmeer stattfinden.

Gegen die Attentate
Massnahmen der französischen Regierung

Vichy, 9. Dezember

Die französische Regierung hat nunmehr die Massnahme bekanntgegeben, die vom letzten Ministerrat zur Unterdrückung der Terrorakte und Attentate gegen Angehörige der deutschen Besatzungsarmee beschlossen wurden: 1) Ausländer, die bei flagrantem Delikt der Aufreizung zu einem Verbrechen erlappt werden, werden vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. 2) alle Juden, die seit 1. Januar 1936 in Frankreich wohnen und über keine Geldmittel verfügen, werden unverzüglich zu Arbeitskompanien zusammengefasst. Den übrigen Juden, die über Existenzmittel verfügen, wird ein Zwangsurlaub zugewiesen, wo sie ebenfalls in Gruppen zusammengefasst werden. Die letztgenannte Kategorie von Juden ist ausserdem verpflichtet, für den Unterhalt der anderen Glaubensgenossen aufzukommen. 3) Ausser 11.000 bereits in den letzten 6 Wochen in den kommunistischen und terroristischen Kreisen der unbesetzten Zone vorgenommenen Verhaftungen wurden in den letzten drei Tagen weitere 1850 Personen verhaftet.

Huntzigers Nachfolger
Ernennung in Kürze

Vichy, 9. Dezember

In gewöhnlich gut unterrichteten französischen Kreisen glaubt man zu wissen, dass der interimistische Kabinetschef im Landesverteidigungsministerium, Brigadegeneral Revers, als Nachfolger General Huntzigers zum Staatssekretär für den Krieg ernannt werden wird. Seine Ernennung soll bereits in Kürze erfolgen.

Falschmeldungen über Taganrog

Berlin, 9. Dezember

Die von der britischen Propaganda innerhalb von fünf Tagen nicht weniger als dreimal aufgestellte Behauptung, dass Taganrog von den Sowjettruppen zurückerobert worden sei, wird an zuständiger deutscher Stelle als frei erfunden bezeichnet. Für ebenso unzutreffend erklärt man die von London aufgestellte Behauptung, dass die sowjetischen Truppen sich sogar schon im Anmarsch auf Mariupol befinden sollten. Taganrog sowie das ganze nach Westen zu anschliessende Gebiet, zu dem auch Mariupol gehört, befinden sich nach wie vor in deutscher Hand.

Ganze Bombenserien trafen

Ein britischer Zerstörer erhielt gleichzeitig drei Treffer

Berlin, 9. Dezember

Deutsche Kampfflugzeuge führten in den späten Nachmittagsstunden des Montag — wie im Wehrmachtbericht gemeldet — einen schweren Schlag gegen die Versorgungsschifffahrt in den Gewässern um England und fügten den britischen Seestreitkräften einen empfindlichen Verlust zu. Sie versenkten vor der schottischen Ostküste ungefähr auf der Höhe von Dundee vier Handelsschiffe mit zusammen 14.000 BRT und einen britischen Zerstörer von etwa 1500 Tonnen.

Die Vernichtung der Schiffe war ausserordentlich einmündig und dramatisch, da der Angriff trotz starker Abwehr aus niedrigster Höhe, zum Teil 50 Meter über dem Wasser, durchgeführt wurde und alle Schiffe von ganzen Bombenserien mittleren und schweren Kalibers getroffen wurden.

Vier Zerstörer trafen drei Bombenmischschiffe, die alle Aufläufte wergelagten und die Bordwand aufrissen. Er sackte nach kurzer Zeit über Heck ab. Ein Schiff von 4090 BRT erhielt aus 30 Meter Höhe vier Bomben,

brach unter der Explosion in sich zusammen und verschwand in einzelnen Teilen in den Fluten. Die Detonation konnte im Flugzeug sogar gehört werden und viele Handliffschiffe von 4000 und 3000 BRT, die von einem Flugzeug kurz hintereinander ebenfalls aus 30 Meter Höhe versenkt wurden, entstanden mächtige Explosionen, die die Schiffe teilweise auseinander rissen. Die Flugzeugbesatzung konnte beim Abflug nur noch Vornstelle im Wehrmachtbericht sehen. Ein weiteres 4000-BRT-Schiff wurde von der gleichen Besatzung versenkt, die den Zerstörer vernichtete.

Sowjets am Donez abgewiesen

In Luftkämpfen 14 Feindmaschinen abgeschossen

Berlin, 9. Dezember

Obwohl die Wetterlage an der Kampfhandlung beständig ist, die ausge-deutete Front an keiner Stelle der Erstarrung oder gar der Ruhe verfiel. Die Beweglichkeit an allen Abschnitten ergibt sich u. a. aus eigenen örtlichen Angriffen und aus der Abwehr bolschewistischer Vorstösse, die auf die immer gleiche Wechselbarkeit der deutschen Truppen treffen.

So fanden auch am Montag wieder Feindangriffe statt, wenngriff im Donezbecken erst in den Abendstunden auf. Nachdem Infanterie und Artillerie mehrere Stunden hindurch das immer wiederholte Anrennen gegen die deutschen Linien verlustreich abgewiesen hatten, gingen Panzer und Infanteristen am späten Nachmittag zum Gegenangriff über und warfen die Bolschewisten aus dem Vorfeld zurück, wo zahlreiche Tote und Verwundete und zwei feindliche Panzerkampfwagen liegen blieben.

Im gleichen Raum entwickelten sich über den kampferfüllten Fronten mehrfach Luftgefechte, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger und eins durch Flak abgeschossen wurden. An anderer Stelle bekämpften deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bolschewistische Panzerfeldhaubitzen und Fahrzeuge. Bei diesem Einsatz wurden acht Panzerkampfwagen, eine Batterie und zahlreiche Kraftwagen mit samt ihrer Besatzung vernichtet.

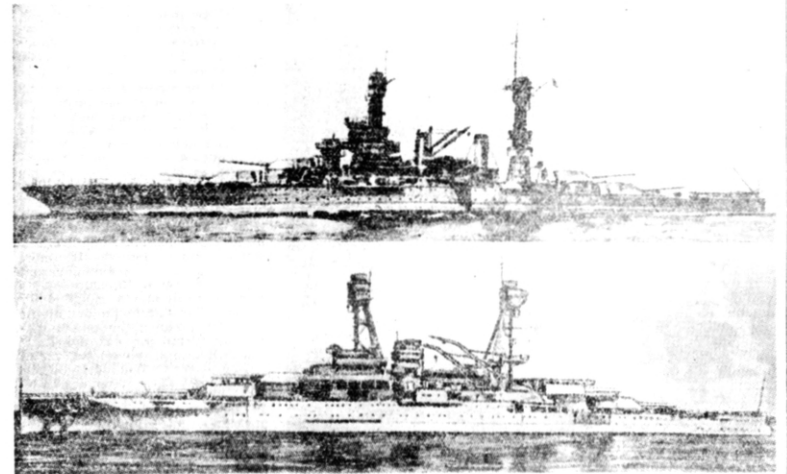
Auch im mittleren Abschnitt wurde eine Flakbatterie mit mehreren Geschützen durch Bombentreffer zum schweren Schaden gebracht und wurde durch Sturzwirkung gulleiender Bomben unbrauchbar gemacht. Bei Angriffen auf Eisenbahnliesen im rückwärtigen Gebiet des Feindes wurden sieben Transportzüge beschädigt und eine auf freier Strecke lebende Lokomotive durch Volkstretter zerstört. Auch die sowjetische Hauptstadt wurde im Laufe des Tages von Kräften der deutschen Luftwaffe mit Bomben belegt.

Churchill in tausend Nöten

Von unserem estnischen Zeichner beobachtet



Churchill: „Um's Himmels willen, Roosevelt, du hast ja eine Handgranate erwischt statt einer Whisky-Pulle!“



Die von den Japanern versenkten amerikanischen Schlachtschiffe. Oben die „Mississippi“, unten die „Oklahoma“

Aufn.: DZ-Archiv

Ostland

Bitte, lesen sie mal

Auch im Ostland kann man die Zeitung entleihen in zwei grosse Gebiete: Redaktion und Expedition. Für Expedition sagt man besser, aber leider ungebührlicher, Geschäftsstelle, für Redaktion Schrittleitung. Beide werden grundsätzlich miteinander verbunden. Wer in der Expedition bestellt, dann schreibt er das bestimmt der Redaktion, die sich selbstverständlich freut, mit der Weiterleitung des Briefes ein wenig unproduktive Arbeit in schrittweisem Sinne verrichten zu dürfen. Wenn jemand von einem Kindeb entbunden worden ist, so schickt der glückliche Vater in 70 von 100 Fällen die Geburtsanzeige an die Schrittleitung. Wenn hingegen jemand ein Wintergedicht einschickt, dann ebenso bestimmt an die Expedition, die mit dem Winter nun schon gar nichts zu tun hat. Es sei denn, dass da für den die Schrittleitung mancherlei Schwierigkeiten auftreten.

Also bitte die Lyrik und alles das, was im redaktionellen Teil gedruckt werden soll (nicht die Inserate, sprich: Anzeigen), an die Schrittleitung, alles Geschätzliche an die Geschäftsstelle oder besser sofort an die Anzeigenabteilung. Und das, was an die Schrittleitung geht, das soll man möglichst schon auf dem Umschlag nach Name und Art verzeichnen. Also: Politische Schrittleitung, Lokal-, Wirtschafts-, Kultur-, Sport-, Bildschrittleitung usw., niemals aber an die einzelnen Männer der Schrittleitung. Ihr glaubt gar nicht, was das die Arbeit bereinigt.

Ausser diesem topographischen Führer durch die Zeitung ist noch eine andere Führung nötig: die Einführung in das Wesen der Zeitung. Das ist etwas, was man auf der Schulbank schon lernen müsste, und es kann als besonders erfolgreich vermeldet werden, dass viele Schulen im Reich diese Forderung der Zeit längst in schönem Masse erfüllen.

Und weiter: Die Zeitung ist kein Schuttabladeplatz, auf dem jeder den Karren seines Missvergnügens oder seiner Produktivität umkippen soll. Sie ist aber auch kein Stein des Anstoßes, über den jeder nieder fallen zu müssen. Und sie ist ein Spiegel, der nach allen Seiten Stacheln zeigt. Wenn es Spitzen gibt, dann sind es nur Dornen, hinter denen die Rosen blühen. Observe die Dornen; denn sie müssen sein. Suchet die Rosen und ergetzt Euch daran! Die Zeitung ist auch nicht unheilbar; denn sie wird in Sekundenhand unter der Hand von Menschen gemacht. Die Zeitung ist aber der Sauerkeit, der den Brot- und Kuchenteig des täglichen Lebens durchsetzen muss. Und wir, die wir die Zeitung machen, lieben sie nur deshalb so abtöchtig, weil wir uns nicht wünschen, dass sie wie ein Dorn die sie lesen, die weinend, die sie lesen, die weinend lieben wird.

Höchstpreise für Weihnachtstäbchen

Riga, 9. Dezember
Der Generalkommissar veröffentlicht eine Bekanntmachung, die die Verbraucherhöchstpreise für Weihnachtstäbchen an örtlicher Verkaufsstellen in allen Orten des Generalbezirks Lettland festsetzt.

Unterrichtskurse für deutsche Schüler

Riga, 9. Dezember
Im Gebäude am Alfred-Rosenberg-Ring 8 sind Unterrichtskurse für die Kinder im Reichsbüchereibereich des deutschen Beamten eröffnet worden. Die Schüler deutscher Oberschulen sind. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Preisverstöße und Reprivatisierung

Berücksichtigung nach der Zuverlässigkeit

Riga, 9. Dezember
Wie festgestellt wird, kommen in der letzten Zeit in immer stärkerer Masse Preisverstöße vor, die von den Betreibern der Preisüberwachungsstellen geahndet werden. Es scheint in der Bevölkerung noch zu wenig bekannt zu sein, dass die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften bei der Beurteilung der Personen gewertet wird, die bei der Reprivatisierung der Betriebe sowie des Grundstückeigentums sich betätigen.

Es ist selbstverständlich, dass die Zuverlässigkeit der Personen bei der Reprivatisierung berücksichtigt wird. Schädlinge, die Kriegsverhältnisse zur persönlichen Bereicherung ausnutzen, können auf keinen Fall als zuverlässige Personen betrachtet werden. Wer mit den Preisüberwachungsstellen konfliktiert wird wieder in den Besitz von gewerblichen Betrieben noch von Grundbesitz kommen. Dasselbe gilt natürlich für seine nächsten Familienangehörigen. Der seinerzeitige jüdische Schwindler, dass der Frau die dem Namen nach von der Frau

Gebietskommissar Minsk-Stadt

Feierliche Amtseinführung durch Generalkommissar Kube

Minsk, 9. Dezember
Auf dem festlich geschmückten Platz vor dem Dienstgebäude des Generalkommissars in Minsk fand im Rahmen einer feierlichen Kundgebung die Amtseinführung des Stadtkommissars von Minsk, Wilhelm Janetzke, durch den Generalkommissar, Gauleiter Wilhelm Kube statt. An der Kundgebung nahmen Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, Beamte der Zivilverwaltung und zahlreiche Weissruthenen teil.

Gauleiter Kube hielt aus diesem Anlass eine Rede, in der er eingangs dem Gebietskommissar Minsk-Land, Dr. Kaiser, seinen herzlichen Dank für die bisher auch in der Verwaltung der Stadt Minsk geleistete Arbeit aussprach. Der Gauleiter entbot dann dem neuen Stadtkommissar seinen Willkommgruss und gedachte dabei der Verdienste des Stadtkommissars Janetzke aus der früheren Kampfzeit in der Ostmark in Einklang mit der Oder, in der Grenzmark in Posen-Westpreussen und nicht zuletzt in der Gemeinde Falkensee vor den Toren Berlins, wo Janetzke Bürgermeister gewesen ist.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte der Gauleiter daran, dass der Reichspräsident, Adolf Hitler, zu ewigem Dank verpflichtet sei, denn aus eigener Kraft hätten sich die Völker Osteuropas nie vom Bolschewismus befreien können. Auch dieses Land und diese

Stadt seien mit deutschen Opfern für Europa zurückgewonnen worden. Auf die Aufgaben, die des neuen Stadtkommissars harren, eingehend, sagte Generalkommissar Kube:

„Sie, Parteigenosse Janetzke, übernehmen heute als Stadtkommissar von Minsk eine schwere Aufgabe. Sie sind in der Dienststadt Weissrutheniens der alleinige Träger des politischen Willens unseres Führers. Sie haben aus Ihrer nationalsozialistischen Erkenntnis heraus sämtliche Aufgaben der Politik, der Kultur und des Aufbaues zu lösen und zu meistern. Das deutsche Volk steht in seinem grössten Glückskampf. Daher gelten auch hier zuerst die Forderungen der deutschen Nation! Der Winter wird hart werden, und die Bevölkerung von Minsk wird an den Lasten dieses vom Weltjudentum provozierten Krieges schwer mitzuführen haben. Darum wissen wir offen und ehrlich hin, wie das nationalsozialistische Art ist. Aber die Bevölkerung soll auch wissen, dass das deutsche Recht, die deutsche Gerechtigkeit und die deutsche Sauerkeit ihren Einzug in Weissrutheniens gehalten haben. Greifen Sie, Stadtkommissar Janetzke, die Weissruthenen auch im Interesse der weissruthenischen Bevölkerung gegen alles, was unsere Arbeit gefährden kann. Sorgen Sie für gute sanitäre Verhältnisse, für Sauerkeit in Kleidung und Wohnung. Geben Sie den

Kindern der weissruthenischen Hauptstadt eine anständige Schule und Erziehung. Die Bevölkerung Weissrutheniens hat nur eine Aufgabe: im grossen Prozess der Aufbauarbeit des neuen Europas seinen Mann zu stehen.“

Zum Abschluss seiner Ansprache richtete der Gauleiter einen Appell an die weissruthenische Bevölkerung und sagte u. a.:

„Ihr habt bei dem Führer eingesetzten Zivilverwaltung zu helfen, um die grossen Aufgaben zu lösen. Wer uns bolschewistische Saboteure verheimlicht, macht sich zum Mitschuldigen und wird dafür vernichtet. Wir haben nicht umsonst dieses Land mit deutschem Blut gedüngt, dem heiligsten Saft, den ein erliebendes Volk überhaupt zu vergeben hat. Helft dem neuen Stadtkommissar bei der Durchführung seiner Aufgaben, seid dem Führer treu, befolgt die Gesetze, die er euch durch seine Zivilverwaltung gibt. Der neue Stadtkommissar wird seine Arbeit darin sehen, die Stadt Minsk aus der Zerstörung heraus zu einem neuen, schönen, glücklichen und gesunden Gemeinwesen zu machen. Wer als Weissruthene seine Heimat liebt, wird durch Treue und durch Mitharbeit sein Recht auf diese Heimat verdienen!“

Generalkommissar Kube führte sodann den neuen Stadtkommissar in sein Amt ein. Die Kundgebung schloss mit der Führerhebung.

Lehrgänge beheben Facharbeiter-Mangel

Erste Tagung der Betriebsführer und Betriebs-Delegierten

K. Kauen, 9. Dezember
Der Beauftragte für die Berufsverbände beim Generalkommissar v. Renteln teilte die Leiter der Betriebe und Ämter sowie die Betriebs-Delegierten der Stadt Kauen zu einer ersten Arbeitstagung einberufen, an der u. a. das Präsidium und die Leiter der Betriebsverbände, der Leiter der Abteilungsleiter des Zentralbüros der Berufsverbände teilnahmen.

Nach einleitender Musik des Or-

chesters des Selbsthilfe-Werkes eröffnete der Beauftragte für die Berufsverbände beim Generalkommissar, Kriegsverwaltungs-Oberst Wöhr, die Tagung und übermittelte den an der Tagung Teilnehmenden die Krüsse des Generalkommissars. Zunächst gab er der Hoffnung Ausdruck, dass auf häufigen Arbeitstagen die den Betriebsverbänden gestellten Aufgaben gelöst werden würden.

Der Vorsitzende des Präsidiums der

Berufsverbände legte in weiteren Ausführungen die Ziele der Berufsverbände dar. In seinen Ausführungen befasste sich der Redner mit den verschiedenen Schwierigkeiten und Mängeln, auf die die Arbeit der Berufsverbände stösst, vor allem durch den Mangel an Facharbeitern. Die Berufsverbände seien bemüht, diesen Mangel durch die Einrichtung von Facharbeiter-Lehrgängen zu beheben. Gerade jetzt eröffnete die Berufs-Ausbildungs-Abteilung des Zentralbüros der Berufsverbände 25 derartige Lehrgänge, in denen in den verschiedenen Städten einige Tausend Facharbeiter ausgebildet werden können. Einem weiteren Mangel abhelfend und den Wünschen und Zielen vieler Rechnung tragend, habe die Berufsausbildungsabteilung ausserdem in den grössten Städten deutsche Sprachkurse eingeführt.

Der Geschäftsführer des Zentralbüros befasste sich in seiner Rede mit dem bolschewistischen Methoden, die auch hier im Lande in kurzer Zeit aus den Menschen Banditen oder Tiere machen sollten. Deshalb begrüsse jeder Litauer den Kampf der deutschen Wehrmacht im Osten und bringe aus innerster Überzeugung jedes Opfer, um diesen Kampf zu unterstützen.

Nach dem offiziellen Teil führte die Kulturabteilung des Zentralbüros zwei Filme vor, die die Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront zeigten. In diesen Filmen wurden das Wandel-Theater und der Betriebssport in Deutschland dargestellt, und beide Filme fanden das grosse Interesse aller Anwesenden und hinterliessen einen tiefen Eindruck.

Urteile des Sondergerichts Riga

Gefängnisstrafen für unbefugten Waffenbesitz

Riga, 9. Dezember
Auf seiner zweiten Tagung, die Dienstag in den Vormittagsstunden abgehalten wurde, verhandelte das Sondergericht in Riga einige Straf-sachen wegen unbefugten Waffenbesitzes. Bekanntlich mussten, laut einer Anordnung des Reichskommissars für das Ostland vom 12. September d. J., Waffen und Munition angemeldet und an zuständiger Stelle abgeliefert werden.

Wegen Vergehens gegen diese Bestimmung hatte sich der 30 Jahre alte Antiquitätenrestaurateur Anatol Salabanov zu verantworten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm mehrere Degen, eine Pistole ohne Magazin und eine altdmische Pistole, sowie Munition (Revolver-, Gewehr- und Jagdwaffen) gefunden. S. gab an, den Revolver ohne Magazin von seinem Vater, der zur Zarenzeit in Russland Gendarmieroberst war, geerbt und die altdmische Pistole während seiner kurzen Angehörigkeit zur lettischen Schutzpolizei in der ersten Zeit nach der Befreiung Riga von einem Freund, der gewusst hat, dass S. als Antiquitätenhändler alte Sachen gern hat, geschenkt erhalten zu haben. Was die bei ihm gefundene Munition anbetrifft, so konnte er sich nicht mehr erinnern, wie sie in seine Wohnung gekommen sei. Was die erwähnte Änderung über Ablieferung der Waffen anbetrifft, so habe er zwar davon gehört, nicht aber den Wortlaut der Bestimmung selbst

gelesen, da er zu der Zeit sich mehrere Wochen bei einem Verwandten auf dem flachen Lande aufgehalten hat. Die Vernehmung des Zeugen, eines Kriminalbeamten, der die Untersuchung von S. vornahm, bestätigte in grossem und ganzem die Aussage des Angeklagten.

Der Staatsanwalt beantragte wegen verschiedener mildernder Umstände nicht das Höchstmass der für derartige Vergehens vorgesehenen Strafen, d. h. Todesstrafe, sondern 5 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Nach kurzer Beratung wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf drei Jahre Gefängnis, Anrechnung der Untersuchungshaft, Einziehung der beschlagnahmten Waffen und Tragen der Kosten des Verfahrens. In der Begründung wurde ausdrücklich betont, dass das Urteil deswegen in diesem Falle so milde ausgefallen ist, weil dem Angeklagten das volle Geständnis und seine Reue nach der Bestimmung der Gemeinschaft zugutegehalten werden.

In einem zweiten Fall unbefugten Waffenbesitzes, mit dem sich das Sondergericht an diesem Tage zu befassen hatte, wurden bei dem erst 17 Jahre alten Schlosserlehrling Wladimir Lozis 3 Pistolen gleicher Firma, Munition und einige Revolverbestandteile (Federn, Schrauben) versteckt im Hauskeller gefunden. L. gab an, die Waffen seinerzeit auf der Brandstelle eines von Bolschewisten bei ihrem Abzug zerstörten Waffenlagers gefunden und an sich genommen zu haben. Zwar hatte ihm sein Vater verboten, die Waffen im Hause zu behalten, doch er versetzte sie im Keller. Den Grund, warum er es tat, konnte L. nicht angeben.

Das Urteil lautete in diesem Fall auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

N. v. D.

Gebietskommissar Neum in Wilkomir

Besichtigungsfahrt zur zweitgrössten Stadt des Gebiets

Wilkomir, 9. Dezember
Der Gebietskommissar in Poneviesch, H-Sturmabteiler Neum, begann dieser Tage eine Besichtigungsfahrt durch seine Landkreise. Zunächst stattete er der zweitgrössten Stadt seines Gebietes, der Kreisstadt Wilkomir, einen Besuch ab.

Nach vorangegangenen Aufträgen, die dem Gebietskommissar veranlassen sich vor dem Gebäude der Stadtverwaltung zahlreiche Vertreter der Dienststellen und Behörden in Wilkomir, sowie viele Zuschauer aus Stadt und Land. Als der Wagen des Gebietskommissars vor dem Gebäude der Stadtverwaltung hielt, wurde er vom Leiter des

Heute nachmittags im Soldaten-theater!

„Spiel für die Kameraden“

Polizei im Dienste der Truppenbetreuung

Riga, 9. Dezember
Im Rahmen der allgemeinen Truppenbetreuung sind im Oktober des vergangenen Jahres auf Anregung des Reichsführers H auch innerhalb der deutschen Polizei Spielgruppen begründet worden. Aus allen Teilen des Grossdeutschen Reiches wurden damals musik- oder spielbegabte Angehörige der Polizei nach Berlin berufen, wo aus einer Auswahl von etwa 200 Männern 5 Spielgruppen gebildet wurden, und zwar einige grössere Gruppen mit 25 Mann und mehrere kleinere Gruppen zu 4 Mann.

Eine dieser Gruppen, die „Wiener Spatzen“, wie sie sich nennt, ist nun direkt aus der Reichshauptstadt, wo bereits mit grossem Erfolge gespielt wurde, nach Riga gekommen, und absolvierte gestern im Frontheater IV vor einem dankbaren Zuschauerkreis ihr erstes Gastspiel. Andere Spielgruppen zogen nach Norwegen, in das Generalgouvernement, nach Danzig usw. Die „Wiener Spatzen“ werden mindestens im nächsten Jahr im Ostland beheimatet und werden dabei in Wolmar, Dinaburg, Libau, Mitau und vielen anderen Städten auftreten. In jedem Standort werden jeweils ein oder zwei Tage verbracht.

In ihrem „Spiel für die Kameraden“ bringen die „Wiener Spatzen“ unter der Leitung von Kub die Kapelle Keisitz aus Berlin, eine Originalkapelle, die aus dem Kreis um Grinzing mit zwei Refrainängern, das Sextett der Feuerschutzpolizei Wien, aus dem heraus sich wiederum ein heiteres Quartett gebildet hat, ferner einen Balloncocktail, einen Zauberer, einen Schnellzeiger, zwei Akkordionspieler und einen Komiker mit, die Wiener Schrammelngruppe aus Grinzing, Folge Frohsinn und beste Laune vermittle. Alle Teilnehmer der Spieldarstellung sind selbstverständlich als Aktive oder Reservisten Angehörige der deutschen Polizei.

Heute gastiert die Spieldarstellung am 14.30 Uhr im Soldaten-theater 1.

Kauen

Grossfeuer in einer Möbelfabrik

Durch ein Grossfeuer wurde am Sonntagabend in Kauen ein Gebäude der Holzverarbeitung und Möbelfabrik zerstört. Die gesamten zur Verfügung stehenden Kräfte der Kauerer Brandwehr waren eingesetzt, um den Brand zu lokalisieren. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wilna

In der Schule verunglückt

In der Volksschule an der Uckerge Strasse 31 ereignete sich ein Unfall. Beim Spielen fiel der 13jährige J. Kastianinkas die Treppe herunter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Todbringende Alkoholvergiftung

Stanislaus Eigertas nahm an einer Festlichkeit teil, bei der reichlich viel Schnaps getrunken wurde. Da er nicht Mass halten konnte, zog er sich eine Alkoholvergiftung zu, an deren Folgen er starb.

Schaulen

Kameradschaftsbund

Gebietskommissar Gewecke hatte die deutschen Gefolgsschaftsmitglieder der verschiedenen Abteilungen seiner Dienststelle zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im festlich geschmückten Raum des Hotels Stadt Berlin zusammengerufen. Der Gebietskommissar gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, mit seinen sämtlichen deutschen Gefolgsschaftsmitgliedern endlich auch einmal ausserdienstliche Führung nehmen zu können. Lustige Vorträge und musikalische Darbietungen gestalteten den Abend unterhaltsam und heiter.

Sendefolge

für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Hauptsenders Riga der Sendergruppe Ostland und der Sender Modon, Goldingen und Libau lautet: Donnerstag, den 11. Deutsche Nachrichten, 5.00 Uhr; Kameradschaftsbund des deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht, 6.15 Uhr; Heitere Musik, 7.00 Uhr; Deutsche Nachrichten, 7.15 Uhr; Unterhaltungsmusik, 12.30 Uhr; Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage, 12.45 Uhr; Südtagskonzert, 15.00 Uhr; Deutsche Nachrichten, 14.15 Uhr; Solistenkonzert. Es wirken mit: Irma Kolberger (Sopran), Schenja Brühagen (Hartel) und Eduards Mednis (Klavier). Der deutsche Wehrmachtbericht und kurze Nachrichten zum Mitschreiben für die Truppe, 16.00 Uhr; Nachmittagskonzert, 17.00 Uhr; Deutsche Nachrichten, 17.15 Uhr; Nachmittagskonzert (Fortsetzung), 18.00 Uhr; Eine Stunde Mozart, Übertragung des Symphoniekonzerts aus der Rigaer Oper. Es spielt die Wehrmachtliche Musikgruppe und der Rigaer Oper; Solist: Woldebras Ruschewits (Violine), 19.00 Uhr; Frontberichte. Anschlussend: Musik 19.30 Uhr; Erläuterungen zum Wehrmachtbericht, 19.40 Uhr; Musik, 19.45 Uhr; Politische Zeitungs- und Rundfunkschau, 20.00 Uhr; Deutsche Nachrichten, 20.13 Uhr; Grosser hunder Abend für die deutsche Wehrmacht, Leitung: Hermann Probst, 22.00 Uhr; Deutsche Nachrichten, 22.20 Uhr; Tanzmusik, 23.00 Uhr; Kammermusik, Biruta Duzmane (Klavier) und Prof. Alfred Ozolsch (Cello) spielen eine Sonate von L. van Beethoven, 23.30 Uhr; Unterhaltungsmusik, 24.00 Uhr; Deutsche Nachrichten.

Verdunkelung von 16.13 Uhr bis 18.20 Uhr

Ostseeraum

Im Zeichen der Kriegserklärung

Die Kriegserklärung Englands an Finnland wird erst von den finnischen Presse in grösster Aufmachung behandelt...

Die Antwort unserer Regierung auf die englischen Forderungen ist nichts anderes sein, als eine klare Absage...

„Helensin Sanomat“ bezeichnet es als unnötlich, zwischen zwei Ländern, die keine Streitpunkte miteinander hätten, den Kriegszustand herbeizuführen...

„Wie in allen wichtigen Fragen, steht ein einiger Reichstag und ein einmütiges und ruhiges Volk hinter der Regierung“, betont „Uusi Suomalainen“...

Zwangsarbeitslager Ostkarelien

Helsinki, 9. Dezember

Über die Zustände und den Aufbau der berüchtigten sowjetischen Zwangsarbeitslager „Ostsee-Weisses Meer-Kombinat“ (BBK) in Ostkarelien veröffentlicht die finnische illustrierte „Suomen Kuvalehti“...

Das Lager entstand für den Bau des Weiss-Meer-Kanals im Jahre 1931 bis 1933 und unterstand wie alle Grosslager der Sowjetunion der Gulag, der Verwaltung der Zwangsarbeitslager der Tschechien in Moskau...

Zur Arbeit wurden sowohl eigentliche Handarbeiter, ehemalige Arbeiter, Bauern als auch die Intelligenz angeworben...

Trotz der britischen Blockade ist es Norwegen gelungen, die Ernährung der Bevölkerung in notwendigen Rahmen sicherzustellen...

Die vorhandenen Lebensmittel stehen naturgemäss, wie auch in den übrigen europäischen Ländern, nicht unbeschränkt zur Verfügung...

In der norwegischen Presse wird diese neue Art der Verteilung als ein Beweis des Willens, zu sozialer Gerechtigkeit begrusst und als eine Methode bezeichnet...

Bei dieser Entwicklung begann die Grenze zwischen „Freiheit“ und Strafgefangenenlager sich immer zu verwischen...

Weitere Enteignungsabsichten

Mariehamn, 9. Dezember

Aus Neuseeland traf dieser Tage die Meldung ein, dass der weltbekannte finnische auf den Aland-Inseln beheimatete Segler „Pamir“ dort beschlagnahmt worden sei...

gerechten Verteilung der Lebensmittel interessiert sei.

„Wer arbeitsfähig ist und faulzeit, der soll auch nicht essen.“ An diesen Satz aus der letzten Rede des Reichskommissars Terboven knüpft die „Deutsche Zeitung in Norwegen“...

Der Muse des Komponisten Alfred Kalnisch gewidmet war der Liederabend von Milda Pulze, der am letzten Sonnabend in der Aula der Universität Riga stattfand...

Liederabend Milda Pulze

Der Komponist begleitete selbst am Flügel und durfte sich mit der ihm anvertrauten Kinderin seines musikalischen Schaffens in dem herzlichen, wohlvertheilten Beifall teilen.

War der Abend also schon rein musikalisch betrachtet ein wertvolles Ereignis, so wurde dieser Eindruck noch erhöht durch die reife künstlerische Leistung der einzelnen Lieder, die eine aussergewöhnliche Interpretation der einzelnen Lieder war...

betragen bisher insgesamt 20 500 Tonnen, das sind 18 v. H. der Flotte, die jetzt aus rund 60 Dampfern und Segelschiffen besteht...

Einem bemerkenswerten Zuwachs erfreut die Aland-Flotte durch den Kauf eines 3200-Tonnen-Dampfers, der den Namen „Avenir“ erhielt...

Finnlands Sozialdemokraten solidarisch

Helsinki, 9. Dezember

Die Parteilinie der Sozialdemokratischen Partei Finnlands hielt unter grosser Beteiligung in den Fraktionsräumen des Reichstages eine Versammlung ab...

Nach einer lebhaften Ansprache hiess die Versammlung einstimmig das Verhalten des Parteiaussschusses als auch der Reichstagsfraktion und der in der Regierung sitzenden Vertreter der Partei gut.

Finnische Kinder nach Dänemark

Private Unterbringung

Kopenhagen, 9. Dezember

Durch Vermittlung der dänischen Organisation „Finlandshjælpen“ ist in diesen Tagen mit dem Transport von insgesamt 1000 finnischen Kriegswaisen und Soldatenkindern nach Dänemark begonnen worden...

Je 100 der kleinen finnischen Gäste werden während ihres Aufenthaltes in Dänemark von einer „Lotta“ betreut, der gleichzeitig die Aufgabe zufällt, die Weiterentwicklung der Kinder in sprachlicher und kultureller Hinsicht zu überwachen.

Verstärkung der schwedischen Wehrkraft

Eigener Drahtbericht

Stockholm, 9. Dezember

Der schwedische Wehrminister Skoed setzte sich dieser Tage mit Fragen der schwedischen Wehrpolitik auseinander. Im Zusammenhang mit verschiedenen Problemen der Organisation erwähnte er, dass ein Achtjahresplan für die Verstärkung der schwedischen Verteidigung wohl demnächst werden dem schwedischen Reichstag vorgelegt werden.

Der Minister betonte, dass alles unternommen werden müsse, um die Widerstandskraft und militärische Stärke des Landes zu erhöhen.

Dänische Butter nach Finnland

Eigener Drahtbericht

Kopenhagen, 9. Dezember

Der Führer der DNSAP (Dänemarks Nationalsozialistische Arbeiterpartei), Dr. Clausen, erklärte, dass seine Partei im dänischen Reichstag einen Gesetzentwurf einbringen beabsichtige, der eine Herabsetzung der Butterration in Dänemark verlangen würde...

Kulturnotizen

Wissenschaft

Die Königlich-italienische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, mit der Beilegung und Wiederherstellung des berühmten Diokletian-Palastes in Spalato sofort zu beginnen...

Der Begründer der „Verenigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei“ in Berlin und Ehrensenator der dortigen Technischen Hochschule, August Wagner, konnte dieser Tage seinen 75. Geburtstag begehen.

Der bekannte Roman „Gösta Berling“ der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf wurde ins Slowakische übersetzt.

Nach der Buchausstellung im Haag wurde in der Universitätsbibliothek Amsterdam eine Sonderschau eröffnet, die dem deutschen wissenschaftlichen Buch gewidmet ist.

Der italienische Maler Cipriano Fiore Oppo wurde auf Vorschlag des Duse zum Mitglied der Königlich Ita-

24. Jahrestag der finnischen Selbständigkeit

Helsinki, 9. Dezember

Der 24. Jahrestag der finnischen Selbständigkeit wurde in Helsinki in der Messehalle mit der Rede des finnischen Staatspräsidenten Rytli als Höhepunkt feierlich begangen.

Auch in den übrigen Städten Finnlands, so in Viipuri, Turku, Lappeenranta, Hangö, Sortavala und anderen wurde der Tag zu einem besonderen Ereignis, wobei zahlreiche finnische Persönlichkeiten Reden hielten...

Glückwunsch Mannerheims

Helsinki, 9. Dezember

Feldmarschall Mannerheim hat durch die örtliche Presse an die Bewohner von Hango (Hangö) nach der Befreiung folgenden Glückwunsch geschrieben:

„Bewohner von Hango, Der Tag, den ihr lange erwartet habt, ist jetzt angebrochen. Die finnische Flagge weht über der Stadt. Eure schöne Halbinsel ist wieder finnisches Land. Ich nehme warmen Anteil an eurer Freude und wünsche euch Glück und Erfolg, wenn ihr nun daran geht, die schweren Spuren des Krieges ausmerzen und eure Heimat wieder aufzubauen.“

Mozart-Feier

Stockholm, 9. Dezember

Der 150jährige Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart wurde in Stockholm durch eine Festvorstellung von „Don Giovanni“ als Neueinstudierung im Stockholmer Opernhaus und durch eine Aufführung des „Requiem“ im Konzerthaus begangen.

Zellwolleerzeugung vervierfacht

Stockholm, 9. Dezember

Ein r Meldung schwedischer Industriekreise zufolge hat sich die Zellwolleerzeugung Schwedens in den letzten zwei Jahren vervierfacht; sie beläuft sich gegenwärtig auf 6400 t jährlich. Da sich dieser Aufschwung in einer Zeit vollzog, in der Schweden mit grossen Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen hatte, konnten Betriebsbeschränkungen und -schliessungen vermieden werden.

Dänische Butter nach Finnland

Eigener Drahtbericht

Kopenhagen, 9. Dezember

Der Führer der DNSAP (Dänemarks Nationalsozialistische Arbeiterpartei), Dr. Clausen, erklärte, dass seine Partei im dänischen Reichstag einen Gesetzentwurf einbringen beabsichtige, der eine Herabsetzung der Butterration in Dänemark verlangen würde...

Rilke

Ein deutscher Dichter

Unter vielen der Jungen, die heute am Werk sind und mit ihrem dichterischen Schaffen in das Leben der Nation eingreifen und, durch Gesichte und Hintergründe erhellende Worte, Gegenwärtiges ins Licht des Bewusstseins rücken, hat der Lyriker Rainer Maria Rilke stärkste Nachfolge gefunden...

Der äussere Anlass und Grund, dass wir uns heute mit Rilke beschäftigen, ist doppelt: wir gedenken in diesem Jahr sowohl den Geburtstag als auch seines fünfzehnten Todestages. 1926, am 29. Dezember, wurde die sterbliche Hülle des Dichters, der am 4. Dezember 1875 zu Prag geboren wurde, auf dem Friedhof von Ronen in der Schweiz beigesetzt.

Dichter ist so viel hineingeheimnist worden wie in Rilke, bei dem doch alles, auch wenn die Verse schweben, was dem Dichter durch den Gedanken bedeutet, spiegelt klar aus der Tiefe sticht. Nicht jedes Wort seiner Dichtung soll zerplatzt und analysiert werden: er will sein Werk als Ganzes schauen sehen wie es es als Ganzes schuf, ohne mit dem Heile zu rechnen, wie er es hineinstellte ins Überzeitliche und ins Weiterdauernde des Lebens und der Seele seines Volkes.

Und wenn genau bei der Vorwurf erhoben worden ist, dass er das Leben von der Kunst, nicht die Kunst vom Leben aus sah, so wissen wir nur eine Entgegnung: gibt es etwas biutvolleres als seine Botele, die alle ja nur wie Sendezeichen vom Leben und seinen Erfahrungen sind?

Liederabend Milda Pulze

Der Muse des Komponisten Alfred Kalnisch gewidmet war der Liederabend von Milda Pulze, der am letzten Sonnabend in der Aula der Universität Riga stattfand. Es mag vielleicht gewagt erscheinen, ein ganzes Programm von nahezu 20 Liedern ausschliesslich durch den gleichen Komponisten zu bestreiten; andererseits aber kommt dadurch ein Abend von geschlossener Einheitlichkeit zustande, der es ermöglicht, einen Gesamtüberblick über das künstlerische Schaffen des Betreffenden zu geben, was zweifellos seine Berechtigung hat.

War der Abend also schon rein musikalisch betrachtet ein wertvolles Ereignis, so wurde dieser Eindruck noch erhöht durch die reife künstlerische Leistung der einzelnen Lieder, die eine aussergewöhnliche Interpretation der einzelnen Lieder war, Text und Musik ebenerinnerlich und gefühlsmäßig beherrschend, wie technisch in glänzender Weise zur Wiedergabe bringend.

Wissenschaft

Die Königlich-italienische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, mit der Beilegung und Wiederherstellung des berühmten Diokletian-Palastes in Spalato sofort zu beginnen...

Schrifttum

Der bekannte Roman „Gösta Berling“ der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf wurde ins Slowakische übersetzt.

Bildende Kunst

Der italienische Maler Cipriano Fiore Oppo wurde auf Vorschlag des Duse zum Mitglied der Königlich Ita-

Musik

Als Anlass des Mozart-Gedenktages gelangte im serbischen Nationaltheater „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung. Am Todestage Mozarts gibt das Nationaltheater ein grosses Symphoniekonzert.

Schauspiel

Nach einer Pause von 37 Jahren wurde im Bundesoper Nationaltheater Schillers „Wallenstein“ in der Inszenierung des Generalintendanten von Frankfurt am Main, Hans Meissner, aufgeführt.

Film

In Dänemark soll demnächst mit der Arbeit an einem Thorwaldsen-Film begonnen werden. Das gleiche Thema wurde 1920 von Carlo Jacobson in einem Stummfilm behandelt.

Lebewohl!

VON FRITZ MICHEL

Erste Sterne werden wach. Scheu um sie trambält. ... Von allen Seiten brennt Nebel, um langsam und spensisch kriechen wesenlose Gebilde über Tag. Mäwen schreien dumpf und klagend. Als schwände mit dem letzten Lichtrest alles Leben in ein bodenloses Nichts.

Das Kräuseln der Ufer umreisst graue Gesichte. Keine Bld zeichnet Schatten und Leben hinein. Schatten um Leben aus weiten, unendlichen Fernen.

Einseim lehnt Frank Märker am Fensterkreuz. Zerquälte Laute flüstern in das Schweigen... Novalis jenseitige Worte:

„Wunden gibts, die ewig schmerzen.
Eine göttlich tiefe Trauer
Wohnt in unser aller Herzen,
Lust uns auf in eine Flut.“

... Minuten dichten sich zu schweren Maschen. Er brennt die Augen blicklos in die Nacht. Starrt und starrt. Und merkt nicht, dass gelbe, schmelzende Blitze wie gekrümmte Nattern in die Wolken züngeln. Gelblich nicht, dass draussen erste dicke Regentropfen schwer und trüchtig schon den Boden anspringen.

Bleiern hebt er sich aus seiner Versunkenheit. Wendet den Blick von innen nach aussen. Jede feste Linie des Raumes ist in seinen Augen verschwommen. Der Nachhall wider Gedanken, fassungslos, betäubender Gedanken, kreuzt für Sekunden durch sein Hirn um lässt das Herz lauter pochen. Ein Ungewisses, Unerlostes, lang Erlebtes, ein ineinander verwoben. breitet sich wie ein zwingender Mantel um das Fühlen zu atemloser Spannung.

Ein Fensterflügel hat sich bewegt... Kurzer Zugwind bauscht sich von der Tür ins Zimmer... Weissglut wird seine Phantasie und greift nach dem Kommanden mit heischender Gebärde.

Leise, unhörbar fast, steht ein Schritt im Teppich. Ein peinigender Schritt, der all die bunten Bilderschleier auslöscht. Der sie zerweht in eine weisse Fläche, die höhnisch hin- und herzittert. Ein Schritt, der schrille Wirklichkeiten bringt.

Er fühlte und weiss zugleich, er kommt von der Gartentür. Er ist gekommen... Ina ist da, ihn zurückzuziehen.

Willenlos schlägt er die Augen auf, schliesst sie wieder. Und dann sieht er die Frau, von der ihn unermessene Lebenszeiten trennen. Fahrt zusammen. Steht mit einem jähen Satz vor dem Sessel und mit einem zweiten in der Zimmermitte. Heulend flamm das Licht und gibt ihm alle Fassung wieder. Ihr Gesicht ist angespannte Erwartung. Bang sieht sie an ihm vorbei, in ein Nichts, irgendwohin. Er ahnt die mühselige Qual ihrer Liebe und begreift. Begreift bis zum entzinsten Grenzpunkt. Und wird doch ganz Abweh.

Kann ein Mensch überhaupt einem anderen gehören an Geduld und Verdorben? Hat nicht jeder das Recht seines Fühlens, seines Blutes, aber auch die unbegrenzte Pflicht, für das Ganze, für das Volk da zu sein? Es summt und surrt in seinen Schläfen... Sprühwarmer Nebel

Arbeit

Von Fritz Martin Rintelen

Hört Gesang der Geister in den Lüften
von des Reiches Herrlichkeit und Kraft,
fühlt den Drang des Lebens aus den Größten,
junge Brüder, nun seid stark und schafft!

Ballt die braunen Fäuste um den Hammer,
bronzener Glockenklang ist jeder Schlag.
Schürt die Flammen heiss aus Not und Jammer,
steht ergötzt und schmiedet euern Tag.

Hebt die blanken Schilde weisser Stirnen
fröhlich in den Glanz des blauen Lichts!
Goldnen strahlt von den besonnenen Firnen
aus ein Schein des göttlichen Gesichts.

liegt vor seinen Lidern. Das Blut rauscht wieder Dissonanzen, als ob es ihn sprengen wollte.

Das also ist der letzte Gruss zweier Menschen, die einst jeden Hauch miteinander klangen. Auge in Auge Feindlich prüfendes ineinanderbitzen? Frank Märker duckt sich. Und wächst aus sich heraus: „Ich will nichts hören! Nichts! Kann Dich nicht mehr hören! Ja, vor dem Lichte zerbricht das Gestein wie ein Vogelzitzen unter Frühlingssturm. Lass mir meine Strassel! Ich gehöre meinen Kameraden. Lass mich!“

Müde schaut er auf in den wachsblichen Ernst der stillen Frau. Sie lächelt in unendlichen Schmerzen... Durfte er so sprechen? Durfte? Er ist es, tat es, obwohl er wusste, dass er einst jauchzte — Liebe, Verzeihen, Erfüllung...! War Liebe nicht mehr Treue? Waren das keine Begriffe, die gemeistelt und ehern feststanden? Keine Normen, die unmisslich, eingedämmt im Leben wurzelten?

Ihr Atem fliegt... So sinn- und wortkür, wie der Durchschnittsmensch die Begriffe Liebe und Treue fasste, schienen sie nicht, denn sie spotteten aller Formen und liesssen sich durch keine Schranken binden. Sie waren selbstwillig und fragten nicht nach Recht und Gesetz.

Als gäbe er Antwort, verträumt — wie zu sich selbst: „So hin ich! Mensch, der rückwärtslos seinen Weg nimmt, auch wenn er nicht die gezirkelte breite Strasse führt. Der immer die Kreuz und die Quer geht und doch nie versandt. Lieber greift er zum Bell und hakt sich das Verworrene wieder tangbar. Mogen Bäume und Sträucher sehen, wie sie mit dieser gewalttätigen Philosophie fertig werden!“

Inas Fühlen ist pulsende Wirklichkeit. Das Leid der Stunde scheint ihr qualvolle Verkörperung aller jener Stunden, die noch kommen. Sie zieht den Schlussrath, das Sich-leben, immer Sich-in-andern-tun-scheiben... Sich-Hände-reichen und gestern — heute, morgen — Irgendwas verliessen heisst. — Nicht fragen, Nicht denken! — Helfen? Ver vermöchte das? Verstehen aber!

Fast zärtlich ist die Gebärde, mit der sich ihre Hand auf seine Stirn legt. Sie, dieser Augenblick strömt ein Wissen um das Geheimnis seiner Seele. Um ein Unennbares, um eine seelische Not. Sie könnte nicht sagen, was es ist, und fühlt doch, dass sie seinem Leben nicht zwingende Notwendigkeit bedeutet. Er soll seinen Weg gehen dürfen... ohne sie, damit die Busselle seines Herzens nicht ein Hemmnis hat. Nun sieht sie klar: nur darum konnte sie verzweifeln und irren werden, weil sie den eigenen Weg verliessen, in diesem allein ihr Ziel wählte. Schliesslich atmete ihr Will. Sie denkt seine Gedanken, fühlt sein Fühlen. Und sich selbst.

Schwesterlich legt sie den Arm um seine Schulter: „Frank, lebewohl!“ sagt sie nur: „Lebewohl!“ Nichts weiter... Lautlos fällt hinter ihr die Tür ins Schloss und trennt sie von den Stunden, die sie Sehnen bleiben.

Kollegialität

Als Schüler im April 1918 in Leipzig eingetroffen war, wurde dort gerade mit vielerlei Schaubuden und sonstigen Belustigungen Messe abgehalten. So ging er auch selbst manchmal in den Trübel. Da der Direktor „Räuber“ eine gewisse Berühmtheit vorstellte, wurde er dabei viel begafft und erlebte auch merkwürdige Zwischenfälle.

Eines Tages wollte er sich die Vorstellung eines Alfentheaters ansehen. Wie er eben an der Kasse bezahlen wollte, kam der Herr Direktor persönlich herbeigestürzt und rief: „Nichts da von Bezahlen! Sie haben selbstverständlich freien Eintritt, — aus Kollegialität!“

Überrascht sah Schiller bald den drohenden, dicken Direktor, bald die Affen an, die dicht am Eingange sich tummelten. Da glabte jener, vielleicht missverstanden zu sein, und nach einem raschen Blick auf seine geliebten Tiere drinnen fugte er hinzu:

„Aus künstlerischer Kollegialität mit mir, selbstverständlich!“

DER VOGELKAUF

VON FRIEDRICH SCHNACK

Mein Haus auf Sumatra lag, erzählte der Pflanzler, unser Freund, in der Nähe eines malaischen Dorfes, eines Kampong. Eines Tages bot mir ein Dorfbewohner zwei puter-grosse Vögel zum Kauf an, einen arilen und einen jungen Nasionvogel, der zu den Bakenvögeln gehört und auf seinem Schnabel einen flachen Aufsatz hat, Wald- und Gehölbewohner, die in Höhlen brüten und ihre Weibchen in der Bruzeit holzmauern. Er verlangte dafür einen holländischen Gulden. Die Vögel, die er vor kurzem im Wald in Schlingen gefangen hatte, waren unverletzt, nur zeigten sie sich eben nach Alter und Aussehen sehr voneinander verschieden. Ich wollte nur den jungen haben, da ein bejahrter Nasionvogel nicht mehr zahm wird.

Darumhin, kratzte er sich wieder verzweifelt hinter dem Ohr und nickte: „Ja, so ist es, und nicht anders, die Sache stimmt also doch!“ und begab sich langsam, wie zögernd und nachdenklich, auf den Heimweg zu seiner klugen Ehefrau.

Es abermals ein Tag nun war, hatte diese den Rechenunterricht mit ihrem Manne beendet und schickte ihn neuerdings auf den Weg. Er kam mit dem Vogel ergerückt und erzählte eifrig, seine Frau wäre der Meinung, dass die Sache mit dem Vogel keineswegs in Ordnung sei. „Nun gut!“ erwiderte ich, mich dummes bedenkend, „wenn es so ist, was sollen wir tun?“ — „Nimm den alten Vogel, den ich von einem Züchter bringen wollte,“ schlug er vor, „und gib mir meinen Gulden wieder, dann hab ich die Sache los, sie macht mir Kopfschmerz.“

Da nicht zu erwarten war, dass der tüchtige Vogelkäufer und schwacher Kopfrechner sich jemals in der schwierigen Kunst des Handels zu rechtfinden, wußte er auch in der Tat recht bekommen war, machte ich dem Scherz ein Ende. Ich erwiderte ihm, er solle den alten Nasionvogel nur behalten und drückte ihm zugleich den Gulden in die Hand. Nun aber begriff der Wackerer sofort die Vorteil war auf seiner Seite. Er lachte glücklich, nahm seinen alten Nasionvogel vernügt unter den Arm und zog frohgemut zu den heimischen Pfählen und seiner braunen Rechenkünstlerin, die nun endlich mit ihrem Schüler zufrieden sein konnte.

PAPA WRANGLER

Es ist allgemein bekannt, dass der alte Wrangler mit der hochbetagten Schwärze auf dem Haupte stand.

„Einst befand sich der General auf einer Gesellschaft. An einem Eck-tisch sass mehrere junge Leute beiderlei Geschlechts und erzählten sich allerlei Schurken. Eben erzählte eine Dame eine Anekdote vom „Papa Wrangler“. In diesem Augenblick trat die Herrschaft unmerklich an den Tisch heran und hörte heimlich schmunzelnd zu. Und als die Dame ihre Erzählung beendet hatte und die Zuhörer lachend Beifall klatschten, lachte Wrangler herab mit. Die Erzählerin wurde vor Verlegenheit über und über rot und wies sich beständig entschuldigend. Doch Wrangler tätschelte ihr freundlich die Wange und sagte:

„Lass nur, mein Kind, ich weiss, man erzählt sich viele Geschichten

über mir von weilen mir und mich, die ich oft wunderbar toll.“

„Der Landrat Grettlr Einarsson“, meidete Stefan Jonsson, und um vor dem Statthalter seinen Landesherrn zu pfehlen: „Wenn Grettlr sie führt, kommt kein Räuber lebend von der Insel!“

Dann kletterten zwei Gewappnete atemlos die Turmklappe und grüßten die Herren. Stefan Jonsson wies den einen gewichtig zum Brand, den andern zum Auszug. „Nun lass meine Monche Irising, Pining, und starke dich an unsern Tisch! Oh! Du wusstest, wie lang ich auf dich gewartet habe!“

Sie stiegen die Treppe hinunter und bückten sich unter den blakenden Fackeln; Pinings mächtige, langgezogene Wangen, die gerillte Stirn, waren von Schatten zerschnitten, die breite Hüftkreuze funkelte von kleinen Tropfen.

„Was halbst du von Grettlr, Abt“, flüchte er plötzlich, ohne spüren zu lassen ob, Gutes oder Schlechtes hören wollte.

Es verwirrte den vorsichtigen Stefan Jonsson, dass er geradeaus antworten musste. Er sties unumstündlich den Riegel einer Seitenpforte auf, die zum Mittelgang des Klosters führte. „Grettlr vergiesst viel Blut, aber du weisst wohl, was der Bauer nicht erlobt hat, was der Statthalter. Nun wollen unsere Leute es den Fremdlingen heimzahlen.“

„Den Fremdlingen“, wiederholte Pining belustigt, blieb stehen und prüfte mit einem Blick die aufsehenden Monche, die sich Kettenhemden und Wehrgehänge umbanden. (Fortsetzung folgt)

Die grosse Arbeit

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Copyright by Albert Langen / Georg Müller, München

Rök hiess ein Vorgebirge im Westen Islands; weit wie ein Gletscher Kette, es sich über den Meeresspiegel. Ein altes Klostergebäude hob sich auf seiner Stirnwand, es war nicht gross und schien wie um den hohen Wachturm gebaut, der es überkrohte.

Ein Mann ritt den verschneiten Felspfad, der zu den Mönchen hinab-führte. Er war noch klein wie ein Kind und dunkel, als sei er eben vom Himmel in die unendliche Weite grauen Dämmerns niedergefallen. Aber er arbeitete sich rüstig vorwärts; ein Hund begleitete ihn, er sah aus wie eine winzige Spinne, die aufgeschweht hin und her huschte.

Der Abend sank; mitternachts, wenn eine Bld schwerer anrollte, flackerte es wie blaues Licht über den Berg-rücken. Mitternacht war weite einer der tiefziehenden Wolken über Reiter und Tier hinweg und zerfiel erst, wenn ein neuer Windstoss die Klippen überlegte. Dann sah es aus, als sei der Arkommende, — er war weder Bauer noch Monch. — inzwi-schen wie ein Drüll spukhaft ge-wachsen.

nendes Feuer aufzulackern, vielleicht für die Schiffe auf See, vielleicht für arme Verirrte? Sturmflagen fuhren davor entlang; das Schneefeld rund um Rök lag bis zu den Schatten der Schründe unterm braunlichen Widerschein des Feuerstrahls.

Der Fremde war jetzt schon gross und wirklich, man konnte ihn und auch sein struppiges isländisches Pferd erkennen. Als er den Berg-sattel vorm Kloster erreicht hatte, war es als fielen tief unten auf See dumpfe Schläge, wie verwehete Geschützdonner, — das Pferd blieb stehen und der Hund legte sich lauernd. Auch der Reiter hatte sich in den Bügeln erhoben; er versuchte die Schwärze der Tiefe mit Ohr oder Auge zu durchdringen, aber nur die Brandung leuchtete bläss. Dann stob eine neue Bld von See herüber, Meer und Farnen wurden unsichtig und der Fremde drängte sein Tier zur Elle.

„Erst als er dicht vorm Kloster war, wurde man dort des Reiters gewahr. Aus einer Beirer eilten ihm Knechte lockelschwingend durch den tiefen Schnee entgegen, und das grosse Tor des Gemäuers öffnete sich. Ein vier-schneiges Mann, der Abt selbst, trat in die helle Füllung, beugte das Haupt und breitete die Hände aus zum Zeichen des Willkommens. Der Lichtschein fiel über das Lederkoller des Fremden, zwei Ketten glitzerten ihm um Hals und Brust. Ein hoher Gast war's! Spitzbartig und hager ritt er in den Hof — kein Isländer — Diderik Pining, Statthalter des Königs von Dänemark und Norwegen war gekommen.

„Gott segne Euren Eingang!“ Der Reiter zog dankend den breiten Hut. Aber noch im Sattel horch-

te er unruhig. „Geschützfeuer, Stiefel Jonsson! Ist dir nichts gemeldet?“ Er sprang mit einem schweren Satz in den Schnee, warf einen Knecht die Zügel zu und wandte sich zur Turmpforte.

„Ein Dummkopf steht bei dir auf Posten, Freund, oder er hat sich Ohrenklappen umgebunden.“ Der Abt sah sich betreten um, raffte die Soutane von den Füssen und folgte entrüstet dem Reiter zur Treppe; ein Bruder riss die Turmpforte auf gegen den schneeglitzernen Wind.

Der Wachtmann oben auf der Platte schürte das prasselnde Feuer, er hörte und sah nichts. Diderik Pining stieß ihm mit dem Fuss an: „He, du, hol einen zweiten Mann; es ist was los auf See. El dich, drohle er, als der andere ihn verdutzt ansah, „dein Abt und ich halten Wacht.“

Der Sturm fuhr lärmend über die Felskuppe, so dass Stefan Jonsson mit einem Seufzer nach seiner Wange griff. Er drückte sich in den Schutz der Mauer, das flackernde Feuer, das ihn seitlich beschien, traf die starken Joche in sein Gesicht und die mächtige Stirn. Gespannt horchte er nach draussen. Unter ihm riefen klinkende Beckenschläge die Mönche zur Bereitschaft, er hörte die ausbrechende Unruhe durch die Steine.

„Du wirst ein Frühlingsgewitter ge-hört haben, Statthalter“, mahnte der Abt fröhlich, „oder ein Nordlicht hat dich erschreckt!“ Er wandte sich zur Pforte zurück, aber Diderik Pining folgte ihm nicht; da blieb er zögernd stehen. „Freihebender Volk wird's sein, das einander zum Teu-

fel schickt; Hansinge und Engländer“, verbesserte er schnell, „denen der Frühling nicht rasch genug kommen kann zu neuem Kriegführen. Ob sie nicht bald genug davon bekommen.“

„Wenn sie in der Nordsee Frieden schliessen“, fragte der Statthalter langsam und wandte dem Abt einen Blick zu, „gälte das für Island?“ Sjera Jonsson antwortete nicht, er legte dem Freund seufzend die Hand auf die Schulter, wie ein näher in seinem Schutz zu bleiben. Es galt nicht für Island! Seit einem halben Jahrhundert schlugen sich englische und hansische Kauleute um Schwefelfager und Kugelbrüche der Insel. Erst seitdem dieser Fremde mit seinen Knechten im Namen des Königs gelandet war, erst seitdem die Isländer gehört hatten, sich selbst er-barmungslos zu wehren, hatte man aufatmen können.

Der Abt machte sich daran, im Schutz der Mauer das Feuer zu schüren. Er sprach rasch, wie um einer Rechtfertigung hinweg zu kommen. „Wo kommt du heute her, Diderik Pining? Warst du bei meinen Vätern? Hat sich einer bei dir? Oder kommst du von Olaf Lepspdotter? Die Mutter Islands ist sie, und auf ihren Sohn baue ich Berge.“ Er versuchte den Freund am Arm zu sich zu ziehen. „Du folterst mich mit deinem Schweigen. Einen langen Winter sah ich dich nicht. Ist es wahr, dass du inzwischen die halben Paaren getrieben hast? Wirst du nun auf Island bleiben? Was starst du nur nach draussen? Wir haben nichts zu fürchten, die Strandwache des Westlands ist schon seit der Tag- und Nachtliche unterwegs.“

„Wer führt sie?“ fragte Diderik Pining.

„Der Landrat Grettlr Einarsson“, meidete Stefan Jonsson, und um vor dem Statthalter seinen Landesherrn zu pfehlen: „Wenn Grettlr sie führt, kommt kein Räuber lebend von der Insel!“

Dann kletterten zwei Gewappnete atemlos die Turmklappe und grüßten die Herren. Stefan Jonsson wies den einen gewichtig zum Brand, den andern zum Auszug. „Nun lass meine Monche Irising, Pining, und starke dich an unsern Tisch! Oh! Du wusstest, wie lang ich auf dich gewartet habe!“

Sie stiegen die Treppe hinunter und bückten sich unter den blakenden Fackeln; Pinings mächtige, langgezogene Wangen, die gerillte Stirn, waren von Schatten zerschnitten, die breite Hüftkreuze funkelte von kleinen Tropfen.

„Was halbst du von Grettlr, Abt“, flüchte er plötzlich, ohne spüren zu lassen ob, Gutes oder Schlechtes hören wollte.

Es verwirrte den vorsichtigen Stefan Jonsson, dass er geradeaus antworten musste. Er sties unumstündlich den Riegel einer Seitenpforte auf, die zum Mittelgang des Klosters führte. „Grettlr vergiesst viel Blut, aber du weisst wohl, was der Bauer nicht erlobt hat, was der Statthalter. Nun wollen unsere Leute es den Fremdlingen heimzahlen.“

Sport

Eislauf in Wien

Jugendmeisterschaft im Kunstlauf
Bei den Jugendmeisterschaften im Kunstlaufen in Wien gab es kaum Veränderungen unter den Titelhaltern des Gebietes und des Obergaues Wien. Bei den Jungmädern und Pimpfen blieben wie erwartet wiederum Eva Pawlik und Otto Erhart siegreich. Grete Veit kam beim BDM-Werk Glaube und Schönheit kamplos zum ersten Platz, da Madeleine Müller zum Kurlaufen nicht mehr antrat. Martha Musilek gewann einstimmig die BDM-Meisterschaft gegen ihre beiden Kameradinnen Inge Solar und Irmgard Höllhaller, während bei der IJ Rudi Seeliger nicht zu schlagen war. Der Veranstaltung wohnten fast ausschließlich Soldaten bei, die an den Leistungen unseres Eislauf-Nachwuchses ihre helle Freude hatten. Ergebnisse. Gebietsmeisterschaften von Wien: DJ: 1. Otto Erhart Platz 8, 94,25 Punkte, HJ: 1. Rudi Seeliger Platz 7, 199,24 Punkte, Obergau-Meisterschaften von Wien: Jungmädern: 1. Eva Pawlik Platz 5, 121,4 Punkte, BDM-Werk: 1. Grete Veit, BDM: 1. Martha Musilek Platz 5, 215,12 Punkte.

Rossi-Giogetti siegen

Auf der Pariser Winterbahn gelangte ein international besetztes 100-km-Mannschaftstrennen zum Austrag. Sieger wurden die Italiener Rossi-Giogetti in 2:05:57 vor Fouenier-Goujon. Die deutschen Farben wurden von den Strassenfahrern P. Clemens-Majerus vertreten, diese besetzten weit zurück den 12. Platz. Der frühere holländische Sechstagerfahrer Piet van Kempen war nach langer Zeit ebenfalls wieder dabei und will anscheinend wieder aktiv werden.

Basketball in Bolderaa

In Bolderaa bei Riga wurde kürzlich ein Basketball-Turnier ausgetragen, an dem sich vier Mannschaften beteiligten. Im ersten Treffen besiegte „Lignum“ die Vertretung der Werft von Bolderaa mit 31:24 und anschließend waren die Schutzleute von Bolderaa über eine zusammengestellte Mannschaft von Bolderaa mit 33:21 erfolgreich. Im Endgeschehen siegten dann die Schutzleute, die nach ausgiebigem Kampf die Mannschaft der Fabrik „Lignum“ mit 33:29 besiegten. Die Spiele fanden vor einem ausverkauften Hause statt, das das Interesse für ein Basketball in Bolderaa sehr gross ist.

Wettkämpfe der Hitler-Jugend

Erich Wied siegte erneut im Jugendturnen

Im Rahmen des großen Hveger-Schwimmfestes in Wien wurde ein Jugend-Vergleichskampf durchgeführt, den Ewack Wien gegen den DSK Pressburg mit 68:35 Punkten überlegen gewann. Das Wasserballspiel endete 3:3 unentschieden, nachdem die Wiener Jungen zur Pause noch mit 2:0 geführt hatten.

Frankens Fechterjugend siegte in Bayreuth über das Gebiet Bayerische Ostmark mit 11:3 und im zweiten Gang mit den Vertretern des Gebietes Sudetenland mit 19:6. Die fränkischen Fechtermädler schlugen den Obergau Thüringen und Bayerische Ostmark mit je 15:1 Siegen.

Die Boxstaffel des Gebietes Hamburg kam anschliessend zu einem

neuerlichen Erfolg. Die Jungen des Gebietes Nordsee wurden mit 13:9 Punkten geschlagen, wobei zwei Punkte kamplos angehen wurden.

In Kassel siegte die Gebietsstaffel von Kurhessen im Boxmannschaftskampf über das Gebiet Niedersachsen mit 17:9 Punkten.

Die Fechter-Mädler der Obergaue Franken, Thüringen und Wien trafen in Nürnberg zusammen. Die Wienerinnen Gelinek, Schmückeschlag, Fritz und Kunzi fertigten Thüringen mit 15:1 und Franken mit 13:3 ab. Franken erkämpfte gegen Thüringen mit 11:5 den zweiten Platz in der Gesamtwertung.

Der Schwerathletikkampf der Gebiete Köln-Aachen und Hamburg

wurde im Kölner Kristallpalast vor 1.000 Zuschauern abgewickelt. Wie schon vor einigen Wochen in Hamburg, so siegten die jungen Rheinländer auch daheim, und zwar mit 1119 Punkten. Im Ringen gab es einen 5:3-Sieg der Kölner, während das Judotreffen mit 6:6 unentschieden ausging.

In der wiederum vollbesetzten Mainzer Stadthalle wurden die Reichswettkämpfe der jungen Meisterklasse über deren Auftakt wir bereits berichteten, zu Ende geführt. Die bereits am Vortage nach den Pflichtübungen ermittelten 12 Besten traten an den gleichen fünf Geräten ihre Kür. Der Sieg fiel an Erich Wied mit 194,6 Punkten, der bereits nach der Pflicht führte. Zweiter wurde Ernst Braun (Dortmund), der dem Sieg vor dem Reckturnen bis auf 1/10 Punkte nahegekommen war, dann aber an diesem Gerät nur 19 gegenüber 19,6 Punkte von Erich Wied erzielte. Mit je 192,3 Punkten besetzten Erwin Linko (Neumünster) und Theo Wied, der Zwillingbruder des Siegers, gemeinsam den dritten Platz. Obgleich die höchste Punktzahl auch bei dem Kürturnen von dem strengen Kampfrichter, in dem u. a. auch der deutsche Meister Karl Stadel amtierte, nicht vergeben wurde, waren die Leistungen der jungen Turner hervorragend. Die höchste Wertung hatten mit je 19,9 m Punkten der prächtig veranlagte Heinz Schnepf (Bad Kreuznach) im Bodenturnen und zusammen mit Ernst Braun beim Piersprung, Albert Copey (Hannover) an den Schaukelringen und mit 10,7 Punkten noch Erwin Linko am Barren.

Städtekampf gegen München

Wiens Gewichtheber besser

Das Gewichtheber-Treffen zwischen Wien und München um den Marknes-Wanderpreis brachte den Wienern den erwarteten Gesamtsieg und damit den begehrten Preis. Zwischen den Vertretern der beiden Gewichtheber-Hochburgen entwickelte sich ein spannender Kampf. Wien wiederholte den letzten Sieg und gewann mit 1930 Kilo gegen 1845 Kilo der Münchner Staffel, in der sich das Fehlen von Gietl und Ismayr bemerkbar machte. Im Drücken standen beide Mannschaften mit 567,5 Kilo noch gleich, im Reissen schufen die Wiener dann einen Vorsprung von 35 Kilo, den sie im Stossen auf 85 Kilo ausdehnten.

Aufbau des lettischen Sports

Sportverein „Daugawieschl“ neu begründet

Mit dem Einmarsch der Sowjets in die baltischen Gebiete wurden sämtliche Sportvereine dieses Raumes geschlossen. An die Stelle bewährter Sportführer traten Juden und der Sowjetierer machte eine jede Eigenäusserung des estnischen, lettischen und litauischen Sports unmöglich.

Nachdem nun die baltischen Völker der Sowjetherrschaft entronnen sind, beginnt auch das sportliche Leben des Ostlandes wieder in normale Bahnen zu gleiten. So ist in Übereinstimmung mit den zuständigen deutschen Stellen der lettische Sportverein „Daugawieschl“ wieder offiziell ins Leben gerufen worden. Mit der Leitung dieses Vereins ist bis auf weiteres I. Rupners betraut. Sein Stellvertreter ist V. Tschika. Als Sekretär ist A. Ausinisch tätig, während A. Zehers den Posten des Kassierers und J. Augusts den Posten des Sportwarts inne hat. Der genannte lettische Sportverein wird sich in sämtlichen Sportzweigen betätigen, wobei Spitzenkämpfer dieses Gebietes als Trainer eingesetzt werden. Als Fachamtsleiter sind bisher berufen worden: Svikers (Fussball), Osols (Schach), Lastinsch (Fussball), Pilkalvis (Tischtennis), Cizulis (Handball), Kasaks (Basketball), A. Behrsinich (Eischnelllauf), Cinis (Radfahren) und Bechs (Leichtathletik). Vorgesehen ist ferner die Begründung einer Schwerathletik-Abteilung. Der neubegründete Verein, dessen Sitz sich an der Carl-Schirren-Strasse 20:30 befindet, wird seine Tätigkeit offiziell am 15. Dezember aufnehmen.

Neben dem Sportverein „Daugawieschl“ haben eine Reihe von weiteren lettischen Sportvereinen die Absicht, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Aller Voraussicht nach werden in nächster Zeit der Rigger Tennisclub, die „Rigas Viiki“ (ehemals „Riga Wanderers“), der Rigger Fussballklub und einer der ältesten lettischen Sportvereine, nämlich der Sportverein „Mars“, ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. In Libau wird der Sportverein „Olympia“ wieder ins Leben gerufen werden.

Aufgabe der genannten Vereine wird es in erster Linie sein, das von den Sowjets so gut wie völlig vernichtete Sportleben dieses Raumes wieder zu erwecken und die Jugend in wahrhaft sportlichem Geiste zu erziehen.

Rigger Ski-Lager

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr werden die besten lettischen Ski-Läufer in einem Gemeinschafts-Trainingslager zusammengefasst sein. Nachstehende lettische Skiläufer, die in Riga an der Blaumann-Strasse 17, W. 1 ihre Anschriften angeben haben, sollen an dem Lehrgang teilnehmen: Pechako, Mednis, Kamps, Kumbaks, Briedis, Rusovs, Svirbulis, Kurpnieks, Behrsinich, Celas, Brodeils, Tiranis, Sis, Auschaks, Kals, Mirsa Behrsina, Vejnsch, Martinsons, Lielmeschs, Maurinich, Hermanovskis und Sinka. Wehrmachtangehörige, die die Möglichkeit haben, an diesem Lehrgang teilnehmen werden hiermit aufgefordert sich ebenfalls zu melden.

Erich Borchmeyer



Der deutsche Kurzstrecken-Altmeister und Olympia-Dritte Erich Borchmeyer, der kürzlich vorübergehend die lettischen Leichtathleten trainierte, ist, wie wir bereits berichteten, nach Berlin versetzt worden, um in einem dortigen Lazarett als Sportlehrer Verwandete zu betreuen.

Sportbild Schirmer

van Vliet in Form

Der holländische Flieger-Weltmeister A. van Vliet ist derzeit der unbestreitbar schnellste Kurzstreckenfahrer des Kontinenten. In Antwerpen konnte er erneut den Fliegerkampf gegen Scherens und den Franzosen Gerardin als Gesamtsieger beenden.

DZ-Rätselcke

Silberrätsel

„Aus der Wehrmacht“

a - a - ach - an - he - be - bel - ber - boh - bu - cä - dink - do - e - en - eu - fah - feid - flug - gi - gü - hal - hum - la - ma - ma - mens - mi - na - ne - no - o - oh - pe - per - qua - ra - re - ri - rin - rut - sar - stahl - stich - stow - ter - tre - tung - wal - we - zeug - zi.

Die Anfangsbuchstaben nachfolgender 16 Wörter ergeben — von oben nach unten gelesen — eine Angriffsweite; die Endbuchstaben von oben nach unten ergeben eine Gegenmassnahme hierzu.

1. erwähnte Tätigkeit, 2. Dienstgrad der Wehrmacht, 3. Storchvogel, 4. Teil unserer Luftflotte, 5. Teil des Italienischen Imperiums, 6. reicher Mann, 7. Stadt in Mecklenburg, 8. Muse, 9. Druckverfahren, 10. römischer Feldherr und Staatsmann, 11. deutscher Komponist, 12. Ruhmeshalle, 13. Edelstein, 14. Unterhaltungsstück, 15. Pflanze unter Naturschutz, 16. höchstes Ehrenzeichen einer Heeresabteilung.

Auflösung aus Nr. 127

Zerlegtes Zitat: 1. Sims, 2. Twist, 3. Rhodos, 4. Arien, 5. Udét, 6. Stade, 7. Seb. — S t r a u f.

TOGAL

Tabletten

Seit 25 Jahren hervorragend bewährt zur Bekämpfung von

Rheuma · Ischias
Gicht · Hexenschuß
Kopfschmerzen
Nervenschmerzen
Erkältungskrankheiten

TOGAL IN ALLER WELT

KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einschließlich bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pfg. bis 20 Zeilen Höhe mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

Private Anzeigen, 24 art. wöchentlich, 10 Zeilen Höhe mit 10 Pfg. bis 20 Zeilen Höhe mit 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

Stellenangebote

Buchhalter
Erfahrener, bilanzsicherer Deutsch und Lettisch beherrschend, bei gutem Gehalt zu baldigem Antritt gesucht. Erwünscht Kenntnis der Durchschreibführung u. Maschinenschreiben. Ang. mit Zeugnisabschriften erbeten u. F. 1522 an die Deutsche Zeitung im Ostland.

Angestellter

für Buchstelle gesucht. Vergütung nach Gr. IX gem. Anordnung des Reichskommissars, Marinestadionsverwaltung, Riga, Hermann-Göring-Str. 38.

Heizungsmonteur und Installateur

für sofort gesucht. Es was deutsche Sprachkenntnis erforderlich.
Willi Luftt, Sorau/Lausitz
Zentralbetriebe u. Installationen

Für REPARATURANNAHME und ERSATZTEILLAGER

werden von deutscher Autofirma für Rigauer Unternehmen
2 geeignete Herren
welche Deutsche und Lettisch beherrschen, gesucht.
Angeb. an die DZ unter A. B. 1544.

Erfahrener Strickmeister

für grössere Trikolorenfabrik in Riga gesucht.
Offerten mit Lebenslauf an die "DZ im Ostland" unter F. 1533.

Perfekte Stenotypistin

wird zum 2. Januar gesucht.
Off. unter A. B. 1534.

MASCHINENSCHREIBERIN mit Kenntnissen in der Buchhaltung, Lettisch und Deutsch beherrschend, von Industrieunternehmen gesucht.

Offerten unter F. B. 1530.

Hausgehilfin

für kl. Villenhaustalt im westlichen Vorort von Berlin zum 1. Januar 1942 gesucht. Major Weberstr. 1, Berlin-Lichterfelde. Garderie-Allee 33.

STETTIN. Tüchtige, junge Hausgehilfin

kinderlich und fleissig, mit deutschen Sprachkenntnissen, für modernen Haushalt mit zwei Kindern möglichst bald gesucht. Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, an FRAU LEIMER, Stettin 7, Heydenstrasse 1.

Gesucht deutschsprachig. Kraftfahrer

für PKW, nicht unter 24 Jahren. Angebote mit Lebenslauf an die DZ im Ostland unter S. 1526.

Gesucht deutschsprachig. Kraftfahrer

zu 2 Kindern Angeh. mit Lebenslauf an die DZ im Ostland unter T. 1527.

Stellengesuche

RUNDFUNK-TECHNIKER
suchen Arbeit.
Baut Zimmermann für Personenverkehr bietet seine Dienste an. Kann etwas Deutsch. Angebote unter G. 1525.

Verkäufe

Teppich
neu, 5,5x5 m, verkäuflich.
Viktor-Mehn-Str. 47-18, zwischen 16 und 18 Uhr.

SILBERNE 6- und 2-LAT-MENZERN
sind zu verkaufen.
Carl-Schirren-Str. Nr. 9, W. 1.

Rubin-
Hals- und Arm-band (Eifenstein), Silber, Kristall, Porzellan u. Eichenholz zu verkaufen.
Krausestr. 1-2, im Kaufen. T. 95377.

Kästchen
aus Holz, zur Verpackung von Weihnachtsgeschenken verschiedener Grössen. Schreibe- und Schreibmaschine zu verkaufen.
Ruf 32815, v. 10 bis 5 Uhr nachm. Wohn. 6.

Rubinkästchen
aus Holz, zur Verpackung von Weihnachtsgeschenken verschiedener Grössen. Schreibe- und Schreibmaschine zu verkaufen.
Ruf 32815, v. 10 bis 5 Uhr nachm. Wohn. 6.

Briefmarken
Überdruckmarken 1. 7. 1941 und Lokalausgabe Pernau sucht Sammler zu kaufen. Angebote unter D. 1539.

Fohlenfelle
zu kaufen gesucht.
Ang. A. 1540.

Zwei Lautsprecher
ohne Gerät sofort zu kaufen gesucht (ohne oder mit Verkäufung).
Angebote unter B. D. 1535.

Suche Leder-Fingerhandschuhe
gefüttert.
ANGUSTOFFER, TRAURINGER oder Gold.
Preisangebote unter D. L. 1531.

Herrenstiefel
Gr. 42, gut erhalten, zu kauf. gesucht.
Angebote unter D. B. 1536. Telefon 61829, von 12 bis 14 Uhr.

Schwarze Damen-Handtaschen
mit und ohne Tasche gesucht.
Off. u. F. 1529.

Koffer
zu kauf. gesucht.
Angebote unter F. T. 1538.

Mietgesuche
2 gutmöblierte Zimmer,
mit Bad und Heizung von reichsdeutschem Ebeauer sofort oder später gesucht. Offerten unter M. 1501.

Reichsdeutsche sucht zwei gutmöblierte Zimmer
mit Bad.
Angebote unter K. 1521.

Reichsdeutsche Möbl. Zimmer
mit Sonderung im Zentrum bei Reichs. sucht ein junger Student.
Angebote unter D. S. 1522.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer
im Stadtzentrum. Zuschriften unter G. K. 1518.

TAUSCHER-4 ZIMMER-WOHNUNG
(Zentralbez., Gar., Kronwald-Ring) gegen 2-3 Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt. Off. unter M. 1537.

Vermietungen

Möbl., warmes Zimmer, Sommer-Zwei gutmöblierte Zimmer m. allen (auch 2 Pers.) Bequeml. Herren-Steppr. (Halpai) 9 u. verm. Kronwald-Ring 16-7 Kalkstr.

Diverse

IN DEN TÄGLICHEN DINGEN HILFT IHNEN eine DZ-Kleinanzeige
MANCHEN WUNSCH ERFÜLLEN.

Alle Dienststellen,
die Entwertung und Desinfektion ihrer Unterkünfte wünschen, wenden sich an den für den ganzen Nordabschnitt zuständigen Betrieb.
RUDOLF MARUHN, Riga, Industriest. 3, W. 4. Ruf 30314.

Entwertung ganzer Kasernen u. Grossbetriebe.

Die 3 Herren
verfüge Montag, den 8. Dezember d. J. HANDBUCHER verloren haben sollen, werden gebeten am Anzeigenschalter der Deutschen Zeitung im Ostland vorzusprechen.

Das Rigauer Opernhaus
Mittwoch, 10. Dez. um 18 Uhr "M-me BUTTERFLY"
Donnerstag, 11. Dez. um 18 Uhr "DER TROCKENBROT"
Freitag, 12. Dez. um 18 Uhr "MASKENBALL"
Sonntag, 13. Dez. um 18 Uhr "DIE ZAUBERFLOTE".

Dailes-Theater
Mittwoch, 10. Dez. um 18 Uhr DER GAUKLER
Donnerstag, 11. Dez. um 18 Uhr DIE SEEWOLFE
Freitag, 12. Dez. um 18 Uhr MAIJA und PAIJA

Variété-Theater „Frasquita“
Carl-Schirren-Str. 43/45.
Ruf: Kasse 22711 und Büro 34790

„Eine Nacht in Sevilla“
Gesang! Tanz! Grosse Heiterkeit!
SONNTAGS 2 VORSTELLUNGEN!
Beginn: pünktlich 15 u. 18.30 Uhr.
werktag 18.30 Uhr.
Kasseneröffnung: v. 11-13 u. 15-19 sonntags v. 13-19.

ZIRKUS
Riga, Bismarckstrasse 4.
Ab 1. Dezember 18.30 Uhr

Fest-Programm
Die Kasse ist ab 14 Uhr geöffnet.

Leistungsfähiges Tiefbauunternehmen
übernimmt sofort Erdbewegungen jeder Art: Kabelverlegung, Kanalisation, Schotterstrassenbau, Ansofen von Kollfeldern, Ausschachtungen usw., auch als Subunternehmungen.
Z. Zt. freie Geräte: 5 Diesel-Lokomotiven, 40 Klapploren, 2500 m Gleis, 2 Förderbänder, 1 Strassenwalze, 4 1/2 t., 1 Kompressor, 2 l.k.w., 1 Zugraupe, 1 Kran auf Schienen mit Greiferkorb, Arbeitskräfte: Schachtmeister, Vorarbeiter, Maschinisten und Stammleute. Angebote unter K. 551 an ALA Anzeigen AG, Stettin 1.

Wer weiss etwas vom Schicksal des Kapitänleutnants
Eduard Airis
am 16. Juni in Walk verhaftet, Bitte, entweder die Frau in Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die Schwester L. Kirschwitz in Riga, Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be- nachrichtigen.

Strada, Walkstr. 29-3, sucht seinen Bruder, den Obersteuermann
Alfons Strads
auf dem Wege von Podesda nach Alten verhaftet.

Konstantin Bachstein
in Salisburg (Salaspils)
Ist nebst seiner Familie am Leben.

Russische Staats-
ert. akad. geod.
Ingenieur Herr Leonid
(Basilzki) Str. 32,
Wohn. 1.

Erteilte lettische
Konversation gegen
Ang. u. D. 1524.

Tänze
lehrt
Tanzlehrer
H. Schwanebach
W. 14, T. 25076

Tänze
lehrt
Tanzlehrerin
A. GULEB
Blauamannstr. 6,
W. 1, T. 34699

Tanzlehrerin
Eug. Seelmeze
Carl-Schirren-Str.
Nr. 17-9.
Ruf 27606

erteilt Tanzstunden nach individueller Methode.
Klavier-Stimmer
F. Kuck, Carl-Schirren-Str. 21, W. 1, Ruf 24580

Fusspflege
Eingew. Nägel,
Dicknagel,
Horhaut,
Hühneraugen,
Empf. von 10 bis 12 und 17 bis 19 Uhr, Rich.-Wagner-Str. 18-4

Briefmarken
gehrt u. angebr.
An- u. Verkauf
R. OZOIS,
Riga, Pleskauer
Str. 63, 3. St.

BRIEFMARKEN
VERKAUF
und tanscht Teilw.
Weickstr. 20, W. 1,
Robschneis (von 11 bis 14 Uhr).
Mit der Strassenbahn 12 bis zur Bäckerschen Str.

STRUMPF
und WASCHE
werden geflickt.
Ferd.-Walter-Ged.
Str. 47-1.

WEHNACHTS-WUNSCH
Wir sind 3 lustige
Herren und suchen
Bekanntnisse zwecks
Tausch mit 3 Rigauer Mäd-
chen. Schier 20
Jahre sind wir
alt! Off. unter
H. G. 1517.

HAUSLICHE VORRATSWIRTSCHAFT

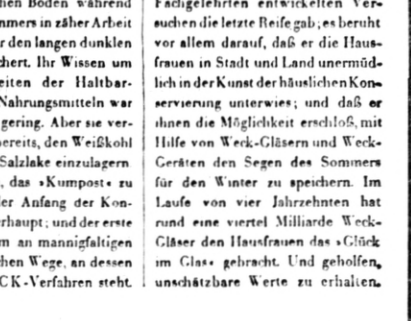


Die Geschichte der häuslichen Ver-
einbarung reicht bis ins Altertum
zurück. Hier wird der Weg geschit-
det, der durch die Jahrhunderte
schliesslich zum Ideal der Haushalts-
konservierung führt.



on dem hohen unerschütter-
lichen Willen besetzt, Art und Sippe
zu erhalten, haben schon unsere
Vorfahren die karge Frucht, die sie
dem unwirtlichen Boden während
des kurzen Sommers in zäher Arbeit
abgerungen, für den langen dunklen
Winter gespeichert. Ihr Wissen um
die Möglichkeiten der Haltbar-
machung von Nahrungsmitteln war
natürlich noch gering. Aber sie ver-
standen doch bereits, den Weiskohl
mit Hilfe von Salzlake einzulagern.
Dieser Brauch, das «Kumpost» zu
bereiten, ist der Anfang der Kon-
servierung überhaupt, und der erste
Schritt auf dem an mannigfaltigen
Versuchen reichen Wege, an dessen
Ende das WECK-Verfahren steht.

Das Verdienst von J. Weck aus
Ullingen in Baden, dem Begründer
des Weck-Verfahrens, erschöpft sich
nicht darin, daß er den vor ihm von
Fadigelehrten entwickelten Ver-
suchen die letzte Reife gab, es beruht
vor allem darauf, daß er die Haus-
frauen in Stadt und Land unermüd-
lich in der Kunst der häuslichen Kon-
servierung unterwies; und daß er
ihnen die Möglichkeit erschloß, mit
Hilfe von Weck-Gläsern und Weck-
Geräten den Segen des Sommers
für den Winter zu speichern. Im
Laufe von vier Jahrzehnten hat
rund eine vierzig Milliarde Weck-
Gläser den Hausfrauen das «Glück
im Glas» gebracht. Und gehören,
unschätzbare Werte zu erhalten.



Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Wer weiss etwas vom verhafteten
Kapitänleutnant
Eduard Aire?
Ist am 16. Juni 1941 verhaftet wor-
den. Bitte, entweder die Frau in
Dünaburg, Zentralstr. 15-1, oder die
Schwester L. Kirschwitz in Riga,
Hermann-Göring-Str. 55-5, zu be-
nachrichtigen.

Volkswirtschaft

Welche Werte sind anzeigepflichtig?

Zur Durchführung der Devisenordnung im Ostland

Riga, 9. Dezember
Es herrscht vielfach noch immer Unklarheit und Unwissenheit über die Anbietungs- und Anzeigepflicht auf Grund der Devisenordnung für das Ostland vom 29. November 1941, die in Nr. 18 des Verkündungsblattes des Reichskommissars für das Ostland veröffentlicht worden ist. Wir geben im folgenden noch einmal aus dieser Verordnung die wichtigsten Vorschriften bekannt, soweit sie jedermann kennen muss.

Die Devisenordnung für das Ostland sieht in ihrem Abschnitt III eine Anbietungs- und Anzeigepflicht vor.

Nach § 17 Abs. 1 haben danach Inländer (das sind natürliche oder juristische Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung im Ostlande haben) bestimmte Werte, soweit sie ihnen im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Devisenordnung gehören, der örtlich zuständigen Reichskreditkassa unmittelbar oder durch Vermittlung einer Devisenbank anzubieten, auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen.

Örtlich zuständig ist, das ist eine förmliche Abgrenzung der Tätigkeitsbereiche der einzelnen Reichskreditkassen noch nicht erfolgt ist, die nächstegelegene Reichskreditkassa im Ostlande. (Bisher bestehen im Ostlande Reichskreditkassen in Riga, Libau, Dünaburg, Wolmar, Ansbau, Kamen, Schaulen, Wilna, Minsk, Reval, Dorpat und Narwa.) Welche Banken Devisenbankeneigenschaft haben, wird noch festgelegt werden.

Anbietungs- und gegebenenfalls ablieferungs-pflichtig sind:

1) Gold. Unter Gold versteht die Devisenordnung ausser Kurs gesetzte oder nicht mehr kursfähige Goldmünzen (z. B. alte russische Goldmünzen), Feingold und legiertes Gold (roh oder als Halbmaterial).

2) Edelmetalle, das sind Silber, Platin und Platinmetalle in den im Handel mit solchen Metallen üblichen Formen (roh oder als Halbmaterial).

3) Ausländische Zahlungsmittel, das sind Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergleichen), Anweisungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel, die nicht auf Rubelzahlung lauten, mit Ausnahme von Reichskreditkassenscheinen, Reichskreditkassennotizen und deutschen Scheidemünzen im Werte von 1, 2, 5 und 10 RPI.

4) Auf inländische Währung lautende Wechsel und Schecks, die auf das Ausland gezogen sind. Als Ausland im Sinne dieser Vorschrift gilt nicht das Deutsche Reich (Wechsel und Schecks auf das Reich sind also nicht anzubieten).

Die Anbietetpflicht hinsichtlich aller dieser Werte läuft bis zum 15. 1. 42.

Ebenfalls bis zum 15. 1. 42 haben Inländer lt. dem Absatz 2 des § 17 nachstehende Werte, soweit sie ihnen beim Inkrafttreten der Devisenordnung gehören oder im Zeitpunkt der russischen Nationalisierungsmassnahmen gehört haben, der Reichskreditkassa anzugeben:

1) Forderungen in in- und ausländischer Währung gegenüber dem Auslande — als Ausland im Sinne dieser Vorschrift gilt nicht das Deutsche Reich — (Forderungen auf das Reich sind also nicht anzugeben).

2) Ausländische Wertpapiere.

Laufende Anbietungs- und Anzeigepflicht

Werte der im vorhergehenden Abschnitt bezeichneten Art sind nach § 18 der Devisenordnung auch künftig jeweils 10 Tage nach Anfall anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen. Das gilt nach § 19 auch für Personen, die Inländer werden, d. h. natürliche oder juristische Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung im Ostlande verlieren. Sie haben ihnen obliegende Werte der bezeichneten Art 10 Tage nach Übersiedlung anzubieten oder anzugeben. Ausserdem haben diese Personen in gleicher Weise anzubieten, Forderungen gegen Inländer und inländische Wertpapiere, die sie im Auslande nach dem 22. 6. 41 erworben oder sonst erlangt haben (Ausland sind alle Gebiete ausser dem Ostlande).

Wichtig ist noch, dass die Anbietungs- und Anzeigepflicht, wenn ein anderer Inländer als der Eigentümer die Verfügungsmacht über die anzubietenden oder anzugebenden Gegenstände ausübt, von diesem zu erfüllen sind. Vordrucke für die Anbietet und Anzeige können bei den Reichskreditkassen und Staatsbankfilialen angefordert werden.

Der Weg zur hiesigen Milchwirtschaft

Ein wechselvolles Schicksal

Riga, 9. Dezember II. *)

Die Bolschewistenzeit

Die Bolschewisten fanden bei ihrem Einmarsch in das Gebiet Lettland ein wohlorganisiertes und auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtetes Molkeerwesen mit grossem Erzeugungsvermögen vor. Der lettische Butterexport betrug 13% des gesamten russischen Butterexports. Die Entleerung traf das Molkeerwesen bis ins Mark, denn es wurden nicht nur Privatmol-

kerereien die ganze Zeit jüdenfrei gelassen. Allerdings haben die Bolschewisten auf ihrer Flucht etliche Meiereien und Entrahmungsstellen vernichtet. Unter anderem wurden 100 t Butter geraubt und die Molkeerikassen geleert.

Der Sachschaden (einschliesslich Zuchtvieh) wurde am 1. Juli d. Js. auf etwa 20 Millionen Rubel geschätzt. Er gleicht bei den jetzigen Marktpreisen etwa dem Buttererzeugungspreis von 2 Wochen. Unersetzlich ist der Verlust von Fachleuten des Molkeer-

wesens. Der Boden entzogen worden. Von den Zweigen der Landwirtschaft wird auch künftig dem Molkeerwesen die führende Rolle zufallen. Ziel ist, die Erzeugungskraft der Milchwirtschaft wieder voll auszunutzen. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete haben einwandfrei gezeigt, dass nur durch eine Spitzenorganisation, die das Genossenschaftswesen strafft und einheitlich leitet, Erfolge erzielt werden können. Es wird daher auch, der durch die Sowjets geschaffene Zustand nicht beibehalten werden, dass die stärkste Stütze des lettischen Bauern — eine gesetzliche Spitzenorganisation, die sich 20 Jahre bewährt hatte, diesen jetzt vorzuziehen wird. Besonders jetzt trifft dieser Umstand ins Gewicht, wo dem Molkeerwesen neue Aufgaben gewiesen sind.

Die Verordnung des Reichskommissars im Ostland über die Bewirtschaftung von Milch und Fetten besagt, dass die erzeugte Milch resp. Butter den Meiereien abzuliefern ist. Die Pflichtabgabe (Der Selbstverbrauch ist nicht beschränkt, wie auch die abzuliefernden Mengen nicht festgesetzt sind) erfüllt gegenwärtig ihre Aufgabe, d. h. sie trägt zur Vergrösserung der Milchabgabemengen bei (die Erzeuger dürfen Milch und Milch-erzeugnisse trotz allem nur den Meiereien verkaufen). Die festgesetzte Acht-Kilometer-Entfernung, in der Milch in die Molkeereien gefahren werden muss, genügt, dass durchschnittlich alle Erzeuger der Butterindustrie die genügende Milchmenge liefern.

Die Molkersten sind fast alle im Stande jede beliebige Milchmenge zu verarbeiten. Obwohl durch die Kriegsverhältnisse gewisse Störungen bei der Heranschaffung von Erzeugungshilfsmitteln und Brennmaterial bestehen, ist doch die abgelieferte Milchmenge das Ausschlaggebende bei der Produktionserhöhung. So ist es



Wie Perlen auf eine Schnur gereiht — sitzen hier in einer Kulkoppel Melkerinnen und Melker, Schüler eines Viehzuchtinstituts im lettischen Gebiet

kerelen, sondern auch die Molkeereigenossenschaften in Riga, Mitau, Libau, Dünaburg und Rositten enteignet. Die Bolschewisten machten aus dem Zentralverband der lettischen Milchwirte einen Trust.

Die Privatinitiative der Milchwirte wurde auf solche Weise durch die bolschewistische „Agrarreform“ ausgeschaltet. Milchwirtschaften mussten ihre gutgepflegten Wiesen und damit einen beträchtlichen Teil ihres Viehbestandes aufgeben, um der bolschewistischen Verfügung über die Zwangsabgabe von Getreide, Fleisch, Wolle und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen nachkommen zu können.

Erheblicher Schaden

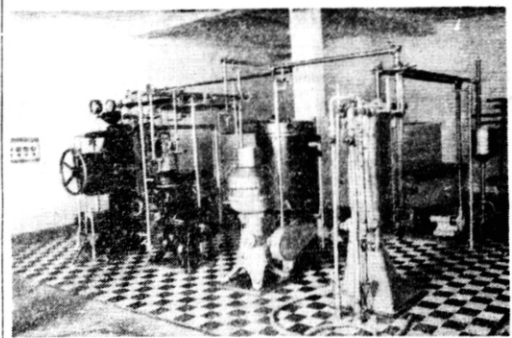
Die Bolschewisten verschleppten nach Russland etwa 220 000 Stück Grossvieh, darunter 130 000 Milchkühe, 10 000 Starksen und 80 000 Kälber unter einem Jahr. Es bedarf mehrjähriger unermüdlicher Arbeit, um diese Lücken zu schliessen und den Erzeugungsstand der vergangenen Jahre wieder zu erreichen.

Wenn dennoch das Molkeerwesen fähig gewesen ist, seine Erzeugungsstärke zu bewahren, so ist das den 238 ländlichen Molkeereien mit ihren 975 Entrahmungsstationen zu verdanken, die durch einen glücklichen Umstand nicht enteignet wurden.

Sie blieben genossenschaftliche Unternehmen. Es gelang sogar die 12 grössten Genossenschaftsmolkeereien, die ursprünglich im Verzeichnis der zu enteigneten Unternehmen standen, zu denationalisieren. Trotz der grossen Zahl dieser Unternehmen und ihrer volkswirtschaftlichen Wichtigkeit ist

*) Vgl. den ersten Artikel in Nr. 124 DZ vom 6. 12.

wasens, die von den Bolschewisten entweder erschossen oder verschleppt worden sind. In jeder Gemeinde gibt es Familien, wo das Familienoberhaupt fast in der Regel auch Milchlieferant und in dieser Eigenschaft zugleich auch Mitglied einer Molkeereigenossenschaft war. Das hiesige Molkeerwesen hat insgesamt 160 Fachleute verloren (8 wurden nachweislich



Blick in den Milchschleuderraum einer Molkerlei in Libau

erschossen, 54 verhaftet und verschleppt).

Die Aufgaben der Zukunft

Die Befreiung vom Bolschewistentoch hat nun wiederum die Möglichkeit geschaffen, die Landwirtschaft als Grundlage der Volkswirtschaft zu festigen. Damit ist dem kommunisti-

unabänderliche Pflicht der ländlichen Selbstverwaltungen und Verwaltungsbehörden, dafür Sorge zu tragen, dass sämtliche Milch und Butter von den Erzeugern, auf die sich die entsprechende Verfügung des Reichskommissars des Ostlandes über die Milch- und Fettbewirtschaftung bezieht, auch tatsächlich in die Molkeereien abgeliefert wird.

Argentinien noch schlechter daran

Die Auswirkung der pazifischen Auseinandersetzung

Buenos Aires, 9. Dezember

Der Kriegsausbruch im Pazifischen Ozean lässt für Argentinien eine Verschärfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten voraussehen.

In erster Linie werden es die Einfuhr von Fertigwaren und Rohstoffen betreffen, die von jenseits des Pazifiks hereinkommen und noch Ende Oktober dieses Jahres etwa 120 Millionen Pesos ausmachten. Die Ausfuhr argentinischer Erzeugung war nur noch in Richtung Japan von Bedeutung. Sie hatte in diesem Jahr bisher eine Summe von 43 Mill. Pesos erreicht gegenüber 18 Mill. im Oktober vorigen Jahres. Dieser Ausfuhrsturz zeigt besonders deutlich die geringste

Entwicklung des argentinisch-japanischen Aussenhandels als Folge der neuen Vertragspolitik. Die USA sind ihrerseits schon jetzt zur Deckung des argentinischen Einfuhrbedarfs nicht mehr annehmbar in der Lage, so dass von den USA ein Ausgleich für den Ausfall der japanischen Einfuhren nicht zu erwarten ist (Vergleiche auch die nebenstehende Betrachtung über die Weizenverkaufe der USA). In weicht der Kriegsausbruch den Absatz argentinischer Produkte infolge einer weiteren Steigerung des USA-Bedarfs lockern kann, bleibt dieses Problem der nordamerikanischen Gegenseitigen. Für argentinische Leistungen.

Zusammenschluss von Autobus und U-Bahn in Paris

Paris. Die 1939 beschlossene Fusion zwischen der Pariser Autobusgesellschaft und der U-Bahn tritt, wie vorgesehen, am 1. Jan. 1943 in Kraft. Beide Transportgesellschaften werden demnach unter gemeinsamer Verwaltung stehen.

Eisenbewirtschaftung in Rumänien

Bukarest. Das rumänische Verwaltungsverfahren wurde beantragt, die Erz- und Eisenproduktion im

Land zu rezentralisieren und die Produktion der übrigen Industrie des Landes zu überwachen. Jeder Industriezweig, der Eisen oder Verbindungen mit Eisen verarbeitet, muss im Besitze einer Genehmigung des Ministeriums für die Landesverteidigung sein.

Italienisch-ungarische Handels-A. G.

Budapest. Nach einer Meldung der Fachpresse wurde in Rom eine italienisch-ungarische Handels-A.G. gegründet. Die neue Gesellschaft soll in Budapest die Absicht haben eine besondere Tochtergesellschaft zu errichten.

Geschäft um jeden Preis

Wie USA der Weizen drückt

Riga, 9. Dezember

DZ. Wir haben den Beginn der bewalteten Auseinandersetzung zwischen Japan und den westlichen Staaten von Amerika zum Anlass genommen, um in einem Artikel (vergl. das gestrige Morgenblatt „Rosevelt's Marsch in die Katastrophe“) die wirtschaftlichen Schlüsselstellungen zu zeigen, die sich für die Vereinigten Staaten von Amerika in der Zeit nach diesem Weltkrieg ergeben werden. Wir kamen zu der Feststellung, dass vor allem die amerikanischen Farmer die zunächst leidtragenden Wirtschaftsopter ihres kriegerischen Präsidenten Roosevelt sein werden, das das Freihändlerum jenseits des Atlantik seine spekulative Betätigung an der Welt der liegenden alten Welt nicht mehr ausüben konnte und auch niemals mehr ausüben wird.

So sitzen denn viele nord- und süd-amerikanischen Staaten insbesondere aber die Vereinigten Staaten von Amerika selber auf ungeheuren Weizenvorräten, ohne dass sie infolge der Kriegshandlungen dahingegeben werden könnten, wo sie notwendig gebraucht würden.

Während nun einerseits jenseits des Atlantik nichts getan wurde, um wenigstens für sich gegenüber England diese oft zitierte Freiheit der Meere durchzusetzen, so ist man gerade in USA andererseits alles um Interesse des britischen Spiesgesellschaften nicht nur Deutschland und Italien, sondern nach Möglichkeit dem ganzen europäischen Kontinent, der seine schwere und gründliche Abrechnung mit dem Bolschewismus hält, den Lebensbedingungen möglichst abzurufen. Mochte man auch das Leben des eigenen Volkes durch eine solche niederdrückende Haltung über alle Massen erschweren.

Nun sitzen die Yankees auf hohen Bergen von Weizensäcken, die sie nicht los werden können, die aber viel Geld kosten. Das Geld steht fest und ist praktisch totes Kapital, das obendrein sogar in absehbarer Zeit leicht verderben kann. Früher als erwartet drückt diese Weizenlast das Land und führt zu Entschüssen, die brutal und rücksichtslos über alle Versicherungen gutnachbarlich und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den südamerikanischen Staaten angesichts deren notleidender landwirtschaftlicher Volkswirtschaften hinweggehen.

Davon gibt die englische Wirtschaftszeitung „Financial News“ wieder ein anschauliches Bild. Sie meldet aus Washington, dass die dortige Landwirtschaftsministerin kürzlich einen neuen Ausfuhrförderungsplan für Weizen bekanntgegeben hat, der die Ausfuhr ausgerechnet nach den südamerikanischen Ländern Venezuela, Columbia, Ecuador u. a. fördern soll. Und zweifellos beabsichtigt, grosse Mengen Weizen aus den Regierungsvorräten unter dem Marktpreis an die Exporteure zu verkaufen, damit diese zu billigen Preisen nach Mittel- und Südamerika ausführen können.

In aller Offenheit hat das amerikanische Landwirtschaftsdepartement hinzugefügt, dass diese Preise so niedrig gehalten werden sollen, dass sie den eigenen Weizenexporteuren eine starke Wettbewerbsstellung gegenüber den übrigen Weizenausfuhrländern, vor allem Kanada und Argentinien, ermöglichen, von denen gerade Argentinien durch seinen unüberborenen hohen Weizenpreis erhebliche Störungen seines Wirtschaftslebens erleidet.

Dieser neue Fall reißt sich bezeichnend der Subventionierung amerikanischer Baumwolle für die Ausfuhr nach Kanada an, die bekanntlich die kanadischen Baumwollbetriebe in Europa unterbinden soll, und er beweist für uns Europäer, nur schon zum Überduss, dass die Geschäftsmacher der Vereinigten Staaten nur, aber auch nur, dem eigenen Vorteil nachgehen und sternenweit davon entfernt sind, Rücksichten auch dann walten zu lassen, wenn sie nicht soeben in den Schmelz von später oder garnicht in künftige Münze umzusetzen werden können.

Mog man in USA der Meinung sein, dass der politische Weizen blöde und die Zeit der politischen Ernte gekommen ist — wir wissen, dass der richtige Weizen drüben lault und im Brauen verbreitet. Die Europa sind sie längst gedrunen. Bei schlechter Witterung werden — früher oder später — auch die Nasen Lateinamerikas hiervon Wind bekommen.

Staniolverwendungsverbot in USA

New York. Das OPM verbot mit Wirkung von Mitte März nächsten Jahres die Verwendung von Blei- und Zinnisoli für Packungen von Zigaretten, Kaugummi, Süswaren, Getränke, Filme und so weiter. Die Reynolds Metals Co. als führender Staniolfabrikant deutete die Möglichkeit der Schliessung von 2 Fabriken an.

Dollarsturz in der Türkei

Banken verweigern Dollaranreise

Sofia, 9. Dezember

Nach einer Meldung der „Sora“ aus Ankara fiel der USA-Dollar um 30 Punkte. Die türkischen Banken weigerten sich, den Dollar im Zahlungsverkehr anzunehmen.

Die Zinsherabsetzung in Frankreich

Vichy, 9. Dezember

Ein Gesetz ermächtigt die französischen staatlichen Eisenbahngesellschaften zur Ausgabe einer 4% Konversionsanleihe 1941 im Gesamtbetrag von nominal 197 Milliarden Franken. Beachtlich ist die beträchtliche Senkung des Zinssatzes von 5.5 beziehungsweise 6% auf einheitlich vier Prozent.

Einschliesslich der vorhergehenden Zinsherabsetzungen öffentlicher Anleihen sind in diesem Jahr Staatspapiere im Gesamtbetrag von nominal 45 Milliarden Franken konvertiert worden. Ausser den jetzt umgestellten Eisenbahnanleihen wurden noch Anleihen der Staatsbank „Credit National“ sowie Anleihen der Postbund-Telegraphenverwaltung konvertiert, die sämtlich mit einem Zinssatz von 5% und darüber ausgestattet waren. Auch in diesem Fall wurden die neuen Anleihen zu 4% aufgelegt.

Italien-Slowakei

Pressburg. Am 2. Dezember begibt sich eine slowakische Handelsabordnung nach Rom zu Wirtschaftsverhandlungen mit italienischen Stellen.

BÖRSEN UND MÄRKTE

(Ohne Gewähr)

Berliner amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

9. 12.		8. 12.	
Sovereigns	Notiz f. 1 Stck.	20.91	20.91
20 Fr.-Stücke	"	18.16	18.22
Gold-Dollars	"	4.165	2.29
Ägyptische	1 ägypt. Pfd.	4.39	4.41
Amerik.	"	"	"
1000 Doll.	1 Dollar	2.09	2.11
Amerik.	"	"	"
2 u. 1 Doll.	1 Dollar	2.09	2.11
Argentinische	1 Pap.-Stück	0.53	0.55
Australische	1 austr. Pfd.	2.84	2.86
Belgische	100 Belg.	39.22	40.00
Brasilianische	1 Milreis	0.105	0.115
Brit.-Indische	100 Rupien	45.86	45.84
Bulgarische	100 Leva	3.04	3.06
Dän.-grosse	100 Kronen	—	—
Dän. 10 Kron.	u. darunter	48.90	49.10
Engl. 10 £	"	"	"
u. darunter	1 engl. Pfd.	4.39	4.31
Finnische	100 Finn M.	5.055	5.075
Französische	100 Frs.	4.99	5.01
Holländische	100 Gulden	132.70	132.76
Italienische	100 Lire	—	—
Italienische	100 Lire	13.12	13.10
10 Lire	"	1.32	1.41
1 kanad. Doll.	"	4.99	5.01
Kroatw. 50 Kr.	"	56.89	57.11
u. darunter	"	"	"
1000 neue 500 Lei	100 Lei	1.66	1.68
Schwedische	100 Kronen	—	—
grosse	"	—	—
Schwed. 50 Kr.	u. darunter	59.40	59.64
Schweizer	"	"	"
grosse	100 Frs.	57.83	58.07
Schwiz. 100	u. darunt.	57.83	58.07
Slowak. 20 Kr.	"	8.58	8.62
u. darunter	100 Kronen	1.29	1.31
Südfränk. Un	1 türk. Pfd.	1.91	1.93
Ungar. 100 P.	u. darunt.	60.78	61.02
Serbien	"	4.99	5.01

Berliner amtliche Devisenkurse

9. 12. 1941		8. 12. 1941	
Brüssel	—	39.96	40.04
Rio de Janeiro	—	0.130	0.132
Kopenhagen	—	48.21	48.31
Sofia	—	3.047	3.053
London	—	—	—
Helsinki	—	—	—
Paris	—	—	—
Amsterdam	—	132.70	132.76
Rom	—	13.14	13.16
Agram	—	4.995	5.003
Oslo	—	56.76	56.88
Lissabon	—	10.14	10.16
Bukarest	—	59.46	59.58
Stockholm	—	—	—
Zürich	—	57.89	58.01

Deutsche Verrechnungskurse

London	9.89	9.91
Paris	4.995	5.005
Athen	2.058	2.062
Belgrad	7.912	7.928
Melbourne	2.998	3.002
Montreal	—	—

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
des Generalkommissars in Riga vom 10. Dezember 1941 über Verbraucherhöchstpreise für Weihnachtsbäume ab örtlicher Verkaufsstelle im Generalbezirk Lettland

Gemäss § 3 der Allgemeinen Anordnung über die Preis-Landgestaltung im Ostland des Reichskommissars für das Ostland vom 11. September 1941 setze ich mit dessen Zustimmung folgende Verbraucherhöchstpreise für Weihnachtsbäume ab örtlicher Verkaufsstelle in allen Orten des Generalbezirks Lettland fest:

bis 1 m Höhe		0,40 RM je Stück
über 1	—1,50	„ „ 0,60 „ „ „
„	1,50—2,50	„ „ 1,00 „ „ „
„	2,50	„ „ 1,40 „ „ „

Die Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Im Auftrage:
gez. Dr. v. Borcke.

Bekanntmachung

betr. Unterrichtskurse für Schüler deutscher Oberschulen

Am 1. 12. 1941 sind im Gebäude am Alfred-Rosenberg-Ring 8 Unterrichtskurse für die Kinder der im Generalbezirk arbeitenden deutschen Beamten eröffnet worden, die Schüler deutscher Oberschulen sind.

Anmeldungen werden im Generalkommissariat, Sandstrasse 1/3, Abteilung Kultur, Zimmer 190, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 15—17 Uhr, entgegengenommen.

Riga, den 9. 12. 1941.

Der Generalkommissar in Riga
In Vertretung
gez. Bönner.

Bekanntmachung

betr. Gültigkeitsbereich der Lebensmittelkarten für Selbstverpfleger der Deutschen Wehrmacht

Es wird bekanntgegeben, dass die im Gebiete des ehem. Freistaates Litauen ausgegebenen Lebensmittelkarten für Selbstverpfleger der Deutschen Wehrmacht mit litauischer Beschriftung im Generalbezirk Lettland Gültigkeit haben und umgekehrt. Um irgendwelchen Missverständnissen vorzubeugen, werden die Lebensmittelkarten für Selbstverpfleger der Deutschen Wehrmacht in Zukunft dreisprachig (deutsch-litauisch-litauisch) gedruckt werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, dass auf die Brotabschnitte der Lebensmittelkarte für Selbstverpfleger der Deutschen Wehr-

—1¼ % AG für Verkehr mit —1¼ %, andererseits Reichsbank mit +1¼ %. Die Reichsbankzeitung notierte 102¼ % gegen 102,60. Valuten blieben unverändert.

Gegen Ende des Verkehrs war die Haltung an den Aktienmärkten nicht ganz einheitlich. Ver. Stahlwerke schlossen mit 145¼ %, Farben mit 197 % und Reichsbankanteile ¼ % schwächer mit 135¼ %. Dt. Waffen stiegen um 1¼ % und Daimler sowie Bemberg um 1 %. Anderserseits gingen Deutsche Gas gegen erste Notiz um 1¼ % und Mannesmann um ¼ % auf Am Geldmarkt erhöhte sich der Satz für Blankotagesgeld um ¼ auf 2½ %. Bei den amtlichen Berliner Devisennotierungen traten keine Veränderungen ein.

Schlusskurse: 9. 12. 8. 12.

Accumulatoren	373.—	Rep.	369.—
AEG	172.25		172.50
BMW	191.50		189.—
Bombardier	172.50		170.50
Berger Tiefbau	229.—		216.75
Brown Boveri	—		161.—
Conti-Gummi	171.—		169.—
Continental-Benz	201.—		202.50
Demag	205.—		205.25
Conti-Gas	155.50		157.25
Deutsches Erdöl	166.50		167.—
Deutsches Liqueum	162.—		162.—
Dtsch. Eisenhandl.	221.50		221.50
E. Licht und Kraft	—		276.—
Gesfurl	216.50		216.50
H. G. Farben	197.—		198.75
Feinblei	155.50		155.25
Felsch	181.—		159.50
Holzmann	158.—		157.75
Klocker	150.—		150.—
Heier, Lanz	—		146.25
Mannesmann	149.50		150.—
MAN	213.50		212.50
Reinthal	189.50		188.—
Rheinmetall-Borsig	163.50		167¼
Rotig	209.—		202.—
Salzdetfurth	182.—		183.25
Schultheiss	164.75		164.50
Siemens-Halske	336.—	Rep.	328.—
Winterverein	145.50		145.50
Walther	179.50		180.75
Zellstoff Waldhof	130¼		131.50
Comm. u. Ind. Bank	142.50		142.50
Deutsche Bank	144.75		145.—
Dresdner Bank	143.—		143.—

Die Kursentwicklung an den Aktienmärkten liess am Dienstag bei der Eröffnung eine einheitliche Linie vermissen, wobei ein etwas schwächerer Grundton überwog. Die Geschäftstätigkeit blieb weiterhin klein, jedoch genügte bei der Enge des Marktes unbedeutendes Angebot, um verschiedene beachtliche Rückschläge auszulösen, die allerdings nach den vorangegangenen Steigerungen als gesund zu bezeichnen sind.

Montanwerte veränderten sich kaum. Hoesch und Rheinthal gewannen je ¼ %, während Ver. Stahlwerke ¼ % hergaben. Braunkohlentwerte boten ein ähnliches Bild. Dt. Erdöl verloren ¼ %. Etwas stärker ermässigt waren indessen Kaliwerte, von denen Winterverein 1½ % und Salzdettfurth 1¼ % hergaben. In der chemischen Gruppe blieben Farben mit 196¼ % unverändert. Rütgers büsst 2 % ein. Elektrotechniken lagen sehr still. In den beiden Siemenswerten wurde die Notiz vorerst ausgesetzt. AEG verloren ¼ %, während Gesfurl ¼ % gewonnen. Versorgungsaktien stellten sich vielfach auf Vortagesbasis. Dessauer Gas büsst ¼ % ein, der chemischen Gruppe gegen Berger um 1¼ %, bei den Textilwerten Bemberg um 2 %. Brauerie-, Kabel- und Draht- sowie Metallwerte veränderten sich nur geringfügig. Zu erwähnen sind noch Waldhof mit

Amsterdamer Effekten:

Alffer Kunststoffe	161¼	157.50
Lever Bros u. Unil	178¼	184.—
Philips	291.75	280.—
Koninkl. Nederl.	310.—	310.—
Amsterdam Rubber	309.—	300.—
Holl. Kunststoffe	—	—

Zürcher Effekten:

Cont. Linoleum	100.—	100.—
V. G. Chemie Basel	—	—
Ver. Bohler	—	—
Alum Industrie	3095.—	3095.—
Genève Industrie	282.—	279.—
Genève Industrie	—	—
AEG	45.50	45.—

macht wahlweise Mehl in Höhe von 75% der Brotmenge bezogen werden kann.

Riga, den 1. Dezember 1941.

Der Generalkommissar in Riga

Bekanntmachung
betr. Abrechnung der Abschnitte der Lebensmittelkarten für Selbstverpfleger der Deutschen Wehrmacht

Es wird bekanntgegeben, dass die Abrechnung der Lebensmittelkarten-Abschnitte für Selbstverpfleger der Deutschen Wehrmacht, sowie das Ausstellen von Bezugs- und Berechtigungsscheinen für Riga Stadt und Land nicht mehr beim Generalkommissar in Riga, Kalkstr. 3, stattfindet, sondern ab 2. 12. 1941 ist für die Stadt Riga der Gebietskommissar Riga-Stadt, Kalkstr. 7, erster Stock, zuständig, für Riga-Land der Gebietskommissar Riga-Land in Riga, Kalkstr. 6.

Riga, den 1. Dezember 1941.

Der Generalkommissar in Riga

Aufforderung
Staatlichen Philharmonie

Der Liquidator der

fordert hiermit alle Kreditoren, Debitoren, Personen auf, bei denen sich Eigentum der Philharmonie befindet, sowie alle Interessenten ihre Forderungen und Ansprüche bis zum 23. Dezember d. J. im Departement für Kunst und Kultur, Zimmer 601, Riga, Viktor-Hehn-(Stabu) Strasse 12, zu melden.

Die nach diesem Termin gemeldeten Forderungen werden nicht berücksichtigt werden.

Der Liquidator,

Das Verkündungsblatt

DES REICHSKOMMISSARS
FÜR DAS OSTLAND

Folge 2-18 ist im Verlag der Deutschen Zeitung im Ostland am Anzengelschalter Schmiedestrasse Nr. 29 zu haben

Der Preis einer jeden Nummer beträgt RM 0,20

Mailänder Effekten:

Snia Viscosa	823.—	800.—
Pirelli	975.—	973.—
Pirelli Italiana	2925.—	2923.—
Montecatini	260.—	251.—

Londoner Zinn-Notierung (je long ton) London, 9. Dezember: Standard-Kassaware 250—260 (250—260), per drei Monate 262—263 (262—263).

New Yorker Zinn-Termine v. 8. Dezember: Tendenz: ruhig. Per Dezember 51.90.

New Yorker Effekten:

Das Geschäft setzte am Montag angesichts der jüngsten Entwicklung im Fernen Osten äusserst nervös und unsicher ein. Die ersten Kurse lagen bereits bis 2 Dollar schwächer, worin sehr unsichere Beurteilung der bevorstehenden Entwicklung ihren Niederschlag fand. Dabei waren nicht einmal in grösserem Umfang sofort abgaben am Markt, sondern das entscheidende Moment bildete die völlige Zurückhaltung auf der Käuferseite. Auch im Verlauf blieb die Marktlage sehr ruhig, die Abschwüchungen nahmen noch zu. Bis zur Mitte des Börsenverkehrs war etwa die Hälfte der gehandelten Papiere bis

Reichskreditkasse Lomscha

Berlin. Auf Grund der Verordnungen über Reichskreditkassen ist eine Reichskreditkasse in Lomscha eröffnet worden.

Prager Kreditbank in Sofia

Sofia. Die Zweigstelle Sofia der „Prager Kreditbank“ hat ihr Kapital von 20 auf 40 Mill. Lewa erhöht.

Lenkung des Holzmarktes in Italien gefordert

Rom. In der Sitzung der Korporation für Holzwirtschaft wurde festgestellt, dass die verfügbaren Mengen an Grubenholz quantitativ und qualitativ zufriedenstellend seien. Zur Innehaltung der Preisverpflichtungen und der regelmässigen Belieferung der Industrie verlangten die Vertreter der Holzwirtschaft eine Disziplinierung des Holzmarktes.

Spanien fördert Zellulose und Aufzucht

Madrid. Die Fabrikation von Zellulose aus Reinstroh und Aufzuchtarbeiten im Südosten der Provinz Valencia sind als im Interesse des Staates gelegentlich erklärt worden. Sowohl die Zellulosefabrikation als auch die Aufzuchtarbeiten sind daher von steuerlichen Abgaben befreit.

Die Handelsflotte der Schweiz

Zürich. Die schweizerische Handelsflotte, deren Schaffung bekanntlich im April dieses Jahres beschlossen wurde, zählt heute 7 Schiffe

ein Dollar gedrückt, während sich für den Rest grössere Abschwüchungen ergaben.

Im Börsenverlauf wurden die Verluste, die vielfach bis zu 2 Dollar betragen, etwas gemildert, da das Angebot nachliess. Die Börse schloss stetig.

Allied Chemical	—	149.50
Anacosta Copper	—	27.50
Bethlehem Steel	56.25	58.75
General Motors	34¼	36.75
Intern. Nickel	24.—	24¼
United Aircraft	127¼	127¼
U. S. Steel Corp.	50.50	52¼
Woolworth Comp.	23.25	27¼

Amerikanische Kabelberichte

New York:	8. 12. 6. 12.		
Baumwolle, loco	—	18.23	18.16
Zucker, Kontrakt 4. Juli	2.79	2.67	
Kupfer-Elektrolyt, loco	12.—	12.—	
Zinn-Strahl, loco	32.—	32.—	
Zinn per 30 Tage	32.—	32¼	
Blei, loco	5.85	5.15	
Zinn, East St. Louis, loco	8.25	8.25	
Winnipeg:	—	—	—
Weizen, Dezember	75.25	74.75	
Weizen, Dezember	122.50	117.50	
Mais	73.50	74¼	

Notierungen New York in cents je lb, Chicago und Winnipeg-Gebiete in cents je bushel.

mit insgesamt 39 120 t. Dieser Schiffsraum genügt nicht, um die zur Landesversorgung notwendige Ein- und Ausfuhr nach den überseeischen Ländern sicherzustellen. Die Schweiz bemüht sich daher weiter, ausländische Dampfer zu chartern.

Slowakei baut mehr Mais an

Pressburg. In Pressburg wurde eine neue Maisanbau-Gesellschaft gegründet, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die bisherigen Flächenerträge des Körnermaisbaues insbesondere durch Verbesserung der Anbaumethoden wesentlich zu steigern. Das Ziel ist, eine ausreichende Versorgung der Viehwirtschaft und eine genügende Bereitstellung von Rohstoffen für die Mais verarbeitende Industrie zu gewährleisten. Es wird angenommen, dass die Maiserträge in der Slowakei ohne nennenswerten Mehraufwand um eine Tonne pro Hektar gesteigert werden können.

Dänemarks Grosshandelsindex

Kopenhagen. Die Richtzahlen für den Grosshandelspreise in Dänemark (1935 gleich 100) werden vom dänischen statistischen Amt für November mit 208 gegen 207 im Oktober errechnet.

Erweiterung des türkischen Teeanbaus

Istanbul. Das türkische Wirtschaftsministerium hat neue Massnahmen ergriffen, um die Teeproduktion in der Türkei zu verbessern und zu steigern.

F. H. BERTLING
Hamburg—Lübeck—Stettin
Zweigniederlassung Riga
SPEDITION — LAGEREI
Gr. Sandstrasse Nr. 16, W. 6
Fernruf 31646, 31675

Nickels, Tolsen & Endel
IMPORT u. EXPORT A.-B.
STOCKHOLM, 16
P. O. Box 1121
Telegr.-Adr. „NITOEND“

Garantol-Wink Nr. 5
Glaslar muß die Garantol-Lösung - nach Niederschlag der unlöslichen Teile - immer sein! Ist doch einmal ein Ei platzt? Dann... müssen alle einwandfreien Eier in eine frische Garantollösung umgelegt werden.
Garantol konserviert Eier über 7 Jahr.
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelerzt werden!
Hersteller Garantol-Gesellschaft Heidenau/Sa. (Deutschland)

WINTER IM OSTEN

Bei unseren Soldaten an der Sowjetfront



Ein kräftiger warmer Happen bringt gleich wieder „auf Deck“



Auf Posten an der letzten Paß



MG-Schützen der Waffen-SS kämpfen eine Feldstellung der Sowjets nieder



Die Hauswände werden mit Flachsbündeln verkleidet, damit die Winterkälte besser abgehalten wird



Auf dem vereisten Fluss in einem sowjetischen Dorf improvisieren unsere Soldaten ein Eishockeyspiel

Bild: v. PK-Menzendorf-HH, PK-St-pak-HH, PK-Fenske-Atlantik, PK-Beissel-Sch., PK-Ebert-Sch.